

PROGRAMM

des Grossherzoglichen

GYMNASIUMS und der REALSCHULE in BADEN

vom

Schuljahre 1877-78.

Zugleich Einladung

zu den öffentlichen Prüfungen und Schlussfeierlichkeiten am 29., 30. und 31. Juli 1878.

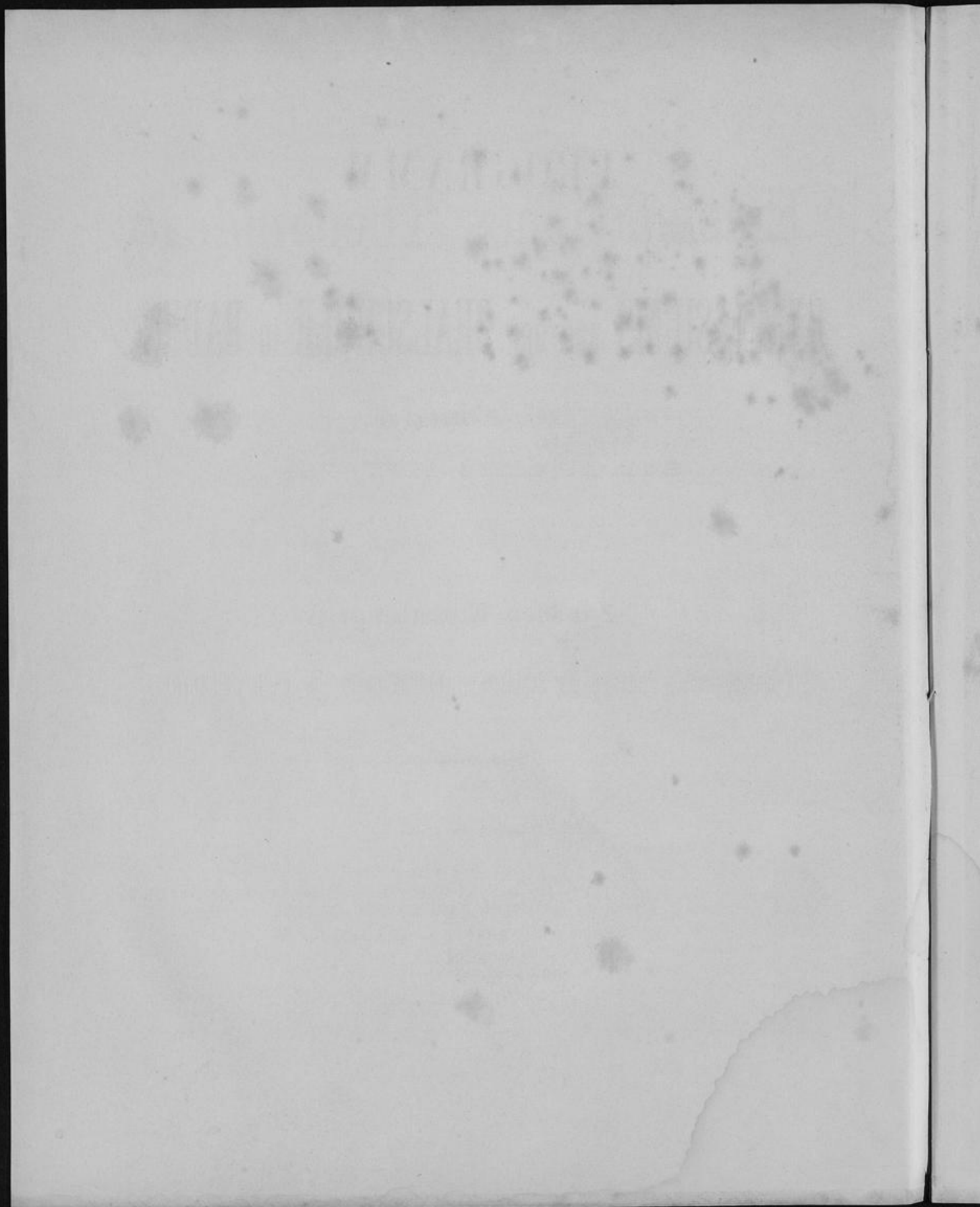
BADEN-BADEN.

A. v. Hagen, Hof-Buchdruckerei.

1878.

Nr. 486.

BADE
1 (1878)



I.

Zur Geschichte der Anstalt.

1. Die Umwandlung des früheren Progymnasiums in ein vollständiges Gymnasium ist in diesem Schuljahr zum Abschluss gekommen: wir begannen am 11. September den Unterricht mit einer Oberprima. Ist die Zahl der Primaner, den bisherigen Verhältnissen entsprechend, auch noch eine geringe, so wird sie sich, da die Bedingungen zu einer gedeihlichen Entwicklung der Schule vorhanden sind, mit der Zeit schon heben.

2. Im Lehrpersonal traten folgende Veränderungen ein:

a. Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschliessung vom 31. August 1877, Nr. 494, gnädigst geruht, den bisherigen Kollegen, Professor Dr. Paul Pfeffer an das Gymnasium in Freiburg zu versetzen und an seine Stelle den Professor Ernst Pielmann vom Gymnasium in Konstanz zu berufen.

b. Am 12. Dezember schied Herr Stadtvikar Glock aus unserem Kollegium, um eine ihm übertragene Pfarrstelle zu übernehmen; in seinen Unterricht theilten sich Herr Pfarrer Schrader und Herr Stadtvikar Ludwig.

Den altkatholischen Religionsunterricht gibt seit Beginn des Schuljahres der hiesige altkatholische Pfarrer von Kiss.

3. Am 10. Januar besuchte Herr Direktor Dr. Wendt, Mitglied des Grossh. Oberschulrathes, einige Unterrichtsstunden an unserer Anstalt; seinen Besuch wiederholte er am 4. Juli.

4. Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschliessung vom 9. Februar 1878, Nr. 47, gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Friedrich Emlein zum Professor an unserem Gymnasium zu ernennen.

5. Am 22. März feierte die Schule das Geburtsfest Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm, bei welcher Gelegenheit Herr Professor Dr. Büchle die Festrede hielt.

6. Der Unterricht erlitt im Laufe des Schuljahres keine wesentlichen Störungen; während des je 14tägigen Urlaubs zweier Lehrer, von denen der eine durch Unwohlsein, der andere durch Exerzierübungen von der Schule ferngehalten wurde, übernahmen die Kollegen deren Stundendeputat. Nur der Turnunterricht der drei untern Klassen musste während des Sommers wegen Erkrankung des Lehrers längere Zeit ausgesetzt werden.

7. Das Zeugnis der Reife für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erhielten sämtliche Realschüler der Untersecunda, welche sich der unter dem Vorsitz des Grossherzogl. Prüfungskommissärs Dr. von Sallwürk am 16. Juli 1877 abgehaltenen Prüfung unterzogen.

Sie heissen:

Friedrich Beyschlag von Frankfurt.
Theodor Hansen von Baden.
Karl Haunss von Baden.
Wilhelm Heck von Baden.
Ludwig Schneider von Baden.
Josef Wiest von Baden.

An Ostern 1878 erhielt nach vorangegangener Prüfung dieselbe Berechtigung:
Ernst von Böckmann von Berlin.

8. Die Anstalt erhielt dieses Jahr folgende Geschenke:

a) Für das Naturalienkabinet:

Von dem Quartaner Robert von Fichard: ein Gebiss (Ober- und Unterkiefer) eines in Indien geschossenen Tigers.

Von dem Quintaner Otto Dörr: zwei Halsbandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*) und einen Kibitzenregenpfeifer (*Squatarola cinerea*) in einem Glaskasten.

b) Für die Lehrerbibliothek:

Von Herrn Karl Feder, Kaufmann, früherem Schüler der Anstalt: H. Heine's sämtliche Werke.

Von dem Herrn Verfasser, Reallehrer Loeser: Praktische Pflanzenkunde für deutsche Schulen. Weinheim 1877.

Von dem Herrn Verleger Ferdinand Hirt in Breslau: Seydlitz, E. v., Schulgeographie. 16. Aufl.

Von der Lüderitz'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin: Kraehe, Dr. Ed., Bibelkunde des Neuen Testaments.

Von der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin: Mink, W., Lehrbuch der analytischen Geometrie und Kegelschnitte.

Von der Verlags-Buchhandlung Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen: Lattmann, Dr. J., Latein. Elementarbuch für Sexta. 4. Bearbeitung.

Von der Verlags-Buchhandlung G. D. Baedeker in Essen: Spiess, Fr., Uebungsbuch zum Uebersetzen aus d. Griechischen in d. Deutsche u. a. d. Deutschen in d. Griech. für Anfänger. 12. Aufl. von Dr. Th. Breiter.

Von der Universitäts-Buchhandlung C. Winter in Heidelberg: Schmidt, Aug., T. Maccius Plautus. Lesestücke aus seinen Komödien. — Nicolai, F. A., Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische und aus d. Franz. in's Deutsche. — Voelkel, M. J. U. & Thomas, A., Die Aussprache der geograph. Namen a. d. Bereiche der Schule nach Laut und Ton. — Gilles, J., Lehrbuch der ebenen Geometrie.

Von der Verlags-Buchhandlung Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin: Garcke, Dr. A., Flora von Deutschland. 13. Aufl.

Von der Verlags-Buchhandlung Buchner in Bamberg: Grammatik der deutschen Sprache von L. Englmann.

c) Für die Schülerbibliothek:

Von dem Herrn Verleger Ad. Gestewitz in Wiesbaden: Venn, J., Deutsche Aufsätze verbunden mit einer Anleitung zum Anfertigen von Aufsätzen und 275 Dispositionen.

Von Herrn J. Eisinger, Notar a. D.: Kaltschmidt, J. H., Neues vollständiges Wörterbuch der englischen und der deutschen Sprache. Lpz.

Von Ungenannt: Wilisch, Dr. phil. E. G., Drei Erzählungen aus dem griechischen Alterthume für reifere Schüler der Gymnasien und Freunde klass. Bildung. Leipzig. Teubner 1874.

Ausserdem erhielten wir:

Von Herrn Hermann Weber, Stadtverordneter von hier: eine schöne grosse Büste unseres Kaisers Wilhelm.

Von dem hiesigen Augenarzt Dr. von Hoffmann, welcher schon vor 2 Jahren die Augen unserer Schüler einer dankenswerthen Prüfung unterzog: Probetafeln zum Schutz der Augen bei ungenügender Beleuchtung.

Der Schüler der Obertertia, Eugen Wickenhäuser, hat eine brauchbare Wandkarte von Gallien zu Cäsars Zeit, und der Schüler der Quarta, Ludwig Finzer, eine solche von Frankreich zu unserer Zeit sehr sauber und fleissig gezeichnet und der Anstalt geschenkt.

Im Namen des Gymnasiums sprechen wir für alle diese Geschenke den verbindlichsten Dank aus.

II.

Personal des Gymnasiums und der Realschule.

Lehrerkollegium:

Direktor X. Frühe.
Professor Valentin Stösser.
" Dr. Johann Finck.
" Magnus Badorff.
" Dr. Adolf Büchle.
" Theobald Ziegler.
" Ernst Pielmann.
" Dr. Jakob Sitzler.
" Friedrich Emlein.
Reallehrer Johann Löser.

Für einzelne Unterrichtsfächer:

Pfarrverweser Oberle für katholischen Religionsunterricht.
Pfarrer Schrader, Stadtvikar Glock und Ludwig für evangelischen Religions-
unterricht.
Pfarrer von Kiss für altkatholischen Religionsunterricht.
Gewerbschul-Hauptlehrer Meining für Zeichnen.
Hauptlehrer Göller für Gesang.
Professor Emlein und Lehrer Keller für Turnen.

Verwaltungsrath:

Vorstand: Stadtdirektor Freiherr v. Goeler.
Mitglieder: Oberbürgermeister Gönner.
Professor Stösser.
Architekt und Stadtrath Lang.*)
Baumeister Belzer.
Direktor Frühe.
Geschäftsführer: Rathschreiber Heilig.

Verrechner des Fonds:

Stadtverrechner Schnepf.

Bibliothekar:

Professor Stösser.

Schuldiener:

Georg Nüssle.

*) Herr Stadtrath Lang starb am 3. Juni. Er war der Erbauer des Gymnasiums, seit Eröffnung des-
selben Mitglied des Verwaltungsrathes und Förderer der Anstalt. Gott habe ihn selig!

III.

Lehr-Gegenstände.

SEXTA.

Klassenvorstand: Professor Emlein.

Religion, katholisch. Katechismus (mittlerer): I. Hauptstück. Beichtunterricht. Einübung der wichtigsten täglichen Gebete. Biblische Geschichte. A. T.: Von der Schöpfungsgeschichte bis zur Errichtung des Königthums. Wöchentlich 2 Stunden. Oberle.

Religion, evangelisch. Lieder: Nr. 161, 293, 484, 491, 309, 313, 271, 175, 210, 119, 27, 291, 163, 145. Biblische Geschichte: Neues Testament bis zum Tod Jesu. Katechismus: die 3 Hauptstücke; sämmtliche Sternsprüche; die für diese Altersstufe bestimmten Sprüche des neuen Katechismus S. 4—20. Die leichtern Abschnitte der älteren Kirchengeschichte. Liederkunde. Biblische Geographie. Bibellesen: Evang. Marci, Kap. 1—3. Choralgesang. Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit Quinta. Glock, Schrader, Ludwig.

Religion, altkatholisch. Kapitel 1—6 nach dem vorgeschriebenen Katechismus. Biblische Geschichte. Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit Quinta. von Kiss.

Deutsche Sprache. Lesen und Nacherzählen. Lernen von Gedichten (Lesebuch von Hiecke). Wöchentliche Diktate. Das Nothwendigste der deutschen Grammatik im Anschluss an die lateinische. Trojanischer Sagenkreis. Wöchentlich 4 Stunden. Emlein.

Lateinische Sprache. Regelmässige Formenlehre bis zum Deponens (incl.). Memoriren von Ostermanns Vocabularium, Uebersetzen aus dessen Uebungsbuch. Seit Weihnachten Extemporalien. Wöchentlich 9 Stunden. Emlein.

Rechnen. Das dekadische Zahlensystem. Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen. Uebungen mit Decimalzahlen. Wöchentlich 4 Stunden. Löser.

Naturgeschichte. Im Winter Beschreibung einzelner Thiere, im Sommer einiger einheimischer Pflanzen. Letztere wurden getrocknet und eingelegt. Wöchentlich 2 Stunden. Emlein.

Geographie. Vorbegriffe. Uebersichtliche Beschreibung der fünf Erdtheile. Wöchentlich 2 Stunden. Finck.

Kalligraphie. Die deutsche und lateinische Schrift. Wöchentl. 2 St. Finck.

Zeichnen. Zeichnen von geraden Linien, von geradlinigen und krummlinigen Figuren, einfachen Blattformen und Verzierungen mit Bleistift, nach Vorzeichnungen an der Schultafel. Wöchentlich 2 Stunden. Meining.

Singen. Kenntniss der Notenschrift und der einfachen Taktverhältnisse. Treffübungen der leichteren Intervalle innerhalb einer Oktave. Zweistimmige Lieder aus Albert's „Deutsche Lieder für Schule und Haus“. Wöchentlich 2 Stunden. Göller.

Turnen. Leichte Marschübungen, Schwenkungen und Reihungen; leichte Arm- und Beinübungen, Rumpfübungen; verschiedene Hüpfarten. Gerätheturnen am Barren, an den Leitern, am Klettergerüste, am Sprungkasten. Wöchentlich 2 Stunden. Keller.

QUINTA.

Klassenvorstand: Professor Pielmann.

Religion, katholisch. Katechismus (mittlerer): II. Hauptstück (I. Hauptstück repetirt). Biblische Geschichte: das alte Testament ganz. Wöchentlich 2 Stunden. (Der Unterricht für sämtliche Erstcommunicanten wurde in wöchentlich 2 besonderen Stunden von Weihnachten bis zum Weissen Sonntag ertheilt.) Oberle.

Religion, altkatholisch und evangelisch. (Vergleiche Sexta.)

Deutsche Sprache. Der einfache Satz und das Wesentlichste über den zusammengesetzten nach Wendt's Grundriss. Interpunktion. Lesen der deutschen Sagen und Geschichten in Hiecke's Lesebuch. Memoriren und Vortrag von Gedichten. Erzählungen aus der griechischen Sagengeschichte. Diktate und kleinere Aufsätze. Wöchentl. 4 St. Finck.

Lateinische Sprache. Wiederholung und Beendigung der Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Memoriren von Ostermann's Vocabularium für Quinta. Uebersetzen aus Ostermann's Uebungsbuch, mit Einschluss der 12 syntaktischen Regeln. Wöchentliche Extemporalien. Wöchentlich 8 Stunden. Pielmann.

Französische Sprache. Ploetz' Elementargrammatik, Lektion 1—65. Wöchentliche Extemporalien. Wöchentlich 4 Stunden. Emlein.

Rechnen und geometrische Formenlehre. a) Wiederholung der Decimalbrüche. Das Zerlegen der zusammengesetzten Zahlen in ihre Primfaktoren. Aufsuchen sämtlicher Theiler einer Zahl. Kennzeichen der Theilbarkeit der Zahlen. Bruchlehre. Einfache Regel de tri. b) Von den Raumgrößen. Die Linie, ihre Lage und Richtung. Von den Winkeln und geradlinigen Figuren. Fundamental-Construktionen. Wöchentlich 4 Stunden. Löser.

Naturgeschichte. Beschreibung und Vergleichung von Thieren und Pflanzen. Anleitung zur Anlage eines Herbariums. Wöchentlich 2 Stunden. Löser.

Geographie. Baden und das deutsche Reich. Anfänge im Kartenzeichnen. Wöchentlich 2 Stunden. Finck.

Kalligraphie. Die deutsche und lateinische Schrift. Wöchentl. 2 St. Finck.

Zeichnen. Uebungen wie in Sexta. Zeichnen von Körpern und Körpergruppen, einfachen Ornamenten und Blumen in Umrissen und leichten Landschaften. Wöchentlich 2 St. Meining.

Singen. Kenntniss sämtlicher Taktarten. Uebungen im Treffen der schwierigeren Intervalle innerhalb anderthalb Oktaven. Kenntniss der Durtonarten bis zu drei Versetzungszeichen. Dreistimmige Lieder aus den bei Quarta verzeichneten Gesangheften. Wöchentlich 2 Stunden. Göller.

Turnen. Marschübungen, Schwenkungen und Reihungen; Stabübungen. Geräteübungen wie in Sexta. Wöchentlich 2 Stunden. Keller.

QUARTA.

Klassenvorstand: Professor Dr. Sitzler.

Religion, katholisch. Katechismus (mittlerer): III. Hauptstück (I. Hauptstück repetirt).
Biblische Geschichte: Das neue Testament ganz. Die religiösen Gebräuche der Israeliten.
Die Propädeutik der A. T. Sakramente. Wöchentlich 2 Stunden. Oberle.

Religion, altkatholisch. Katechismus: 5., 7. und 8. Hauptstück. Biblische Geschichte:
Ausgewählte Stücke aus dem alten und neuen Testament. Einleitung in die Schriften des
alten und neuen Testaments. Geographie von Palästina. Wöchentlich 2 Stunden, gemein-
schaftlich mit den Schülern der obern Klassen. (Der Communionunterricht wurde in besonderen
Stunden ertheilt.) von Kiss.

Religion, evangelisch. Sämmtliche vorgeschriebene Lieder nebst Liederkunde. Kate-
chismus: eingehende Erklärung der 3 Hauptstücke; Sprüche des Anhangs. Bibelkunde: nach
Zittel's Leitfaden, §§ 1—30. Biblische Geschichte: die Zeit der Apostel vom Tode Jesu bis
zum Ende des Paulus. Kirchengeschichte: nach Löhlein's Leitfaden, §§ 1—38 (I. Periode).
Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit Tertia. Glock. Schrader. Ludwig.

Deutsche Sprache. Lektüre in Hiecke's Lesebuch. Memoriren und Vortrag von
Gedichten. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts nebst orthographischen Uebungen.
Wöchentlich 2 Stunden. Sitzler.

Lateinische Sprache. Repetition der Formenlehre. Die Hauptregeln über die Casus,
Conjunctionen, Acc. und Infin., Participien, Gerundium und Supinum. Dazu die Stücke in
Ostermann's Uebungsbuch übersetzt und das Vocabularium memorirt. Gelesen wurde in Cor-
nelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas,
Hannibal; im Phaedrus einige ausgewählte Fabeln. Viele Extemporalien. Wöchentlich 9 St.
Sitzler.

Französische Sprache. Elementargrammatik von Ploetz: Cursus für Quarta, Lektion
61—112. Repetition der systematischen Elementargrammatik nach dem Schema der Redetheile.
Ausgewählte Lesestücke übersetzt und memorirt. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien.
Wöchentlich 4 Stunden. Stösser.

Rechnen und geometrische Formenlehre. a) Wiederholung der Bruchlehre. Der Bruch-
satz. Procentrechnung mit Anwendung auf Zins, Rabatt, Gewinn und Verlust. Theilungs-
und Gesellschaftsrechnungen. b) Berechnung des Flächeninhalts der Figuren. Vom Ober-
flächen- und Cubikinhalte der Körper. Wöchentlich 3 Stunden. Löser.

Naturgeschichte. Wintersemester: Fortgesetzte Beschreibung der Repräsentanten der
wichtigeren Ordnungen des Thierreichs. Die Schmetterlinge. Klassifikation des Thierreichs.
Sommersemester: Pflanzenorgane. Die wichtigeren Familien des natürlichen Systems. Das
Linné'sche System. Ordnen der eingelegten Pflanzen. Wöchentlich 2 Stunden. Löser.

Geschichte. Geschichte der alten Völker, besonders der Griechen und Römer, bis auf
die Völkerwanderung, nach Welte. Wöchentlich 2 Stunden. Sitzler.

Geographie. Europa, ausser Deutschland. Wöchentlich 2 Stunden. Emlein.

Kalligraphie. Fortgesetzte Uebung der deutschen und englischen Schrift. Die Ronde-
und die griechische Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. Stösser.

Zeichnen. Fortgesetzte Uebung des Auges und der Hand durch Zeichnen von Ornamenten, Landschaften, Blumen und Figuren. Zeichnen nach geometrischen Körpern. Wöchentlich 2 Stunden. Meining.

Singen. Kenntniss sämtlicher Dur- und das Wichtigste von den Molltonarten. Die Elemente aus der Harmonielehre. Drei- und vierstimmige Chöre aus Albert's „Deutsche Lieder“ und Stein's „Liederbuch für Aula und Turnplatz“. Wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit den Schülern der oberen Klassen. Göller.

Turnen. Schwierigere und zusammengesetzte Ordnungsübungen; Stabturnen. Uebungen am Barren, an den Kletterstangen, am Reck, am Sprungkasten und im Springen. Wöchentlich 2 Stunden. Keller.

UNTER-TERTIA.

Klassenvorstand: Professor Stösser.

a) Humanistische Abtheilung.

Religion, katholisch. Katechismus (grosser): I. Hauptstück. Biblische Geschichte. Einzelne Partien aus dem alten und neuen Testament wiederholt. Die messianischen Prophezeiungen bei den Israeliten und Heiden. Bibelkunde in Verbindung mit der Lektüre der einschläglichen Stellen der hl. Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. Oberle.

Religion, altkatholisch und evangelisch. (Vergleiche Quarta)

Deutsche Sprache. Lektüre in Hiecke's Lesebuch für mittlere Klassen. Uhlandische und patriotische Gedichte gelesen, erklärt, memorirt und vorgetragen. Aufsätze. Wöchentlich 2 Stunden. Büchle.

Lateinische Sprache. Grammatik von Ellendt-Seyffert: Wiederholung der Formenlehre, §§ 102—106, 125—282, 310—314. Uebersetzungen aus Ostermann's Uebungsbuch für Tertia. Wöchentliche Extemporalien, monatliche Exercitien, alle 14 Tage eine Hausarbeit. Lektüre: Caesar, de bello Gall. lib. I und IV. Einige Kapitel memorirt. Wöchentl. 8 St. Stösser.

Griechische Sprache. Formenlehre nach Koch bis § 51 incl. Uebersetzungsstücke des griechischen Elementarbuches von Wesener, I. Thl. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien. Wöchentlich 6 Stunden. Stösser.

Französische Sprache. Ploetz' Schulgrammatik: unregelmässige Verba, Lektion 1—24. Ploetz, lectures choisies: I, 1—45 die ungeraden Nummern. VII. Dialogues, 1 u. 2. Poësie: VIII, 1—6, 12. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 3 St. Pielmann.

Mathematik. Gleichheit der Winkel, Strecken und Flächen an geradlinigen Figuren. Einiges aus der Kreislehre. Wöchentlich 4 Stunden. Badorff.

Naturlehre. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Gleichgewicht und Bewegung tropfbar- und elastisch-flüssiger Körper. Von der Wärme. Wöchentlich 2 St. Löser.

Geschichte. Von Augustus bis zur Reformation. Wöchentlich 2 St. Emlein.

Geographie. Amerika, Australien. Europa wiederholt. Wöchentl. 1 St. Emlein.

Zeichnen. Erweiterung der früheren Aufgaben, dazu Schattirungen in Blei, Kreide und Tusche. Zeichnen nach Modellen. Baumschlagstudien. Wöchentlich 2 St. Meining.

Singen. (Vergleiche Quarta.)

Turnen. Militärische Ordnungsübungen, Stabübungen, Gerätheturnen. Wöchentlich 2 Stunden. Emlein.

b) Realabtheilung.

Religion, deutsche, lateinische und französische Sprache, Mathematik, Naturlehre, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Singen und Turnen gemeinschaftlich mit der humanistischen Abtheilung. Getrennt:

Französische Sprache. Diktate. Stilübungen. Retroversionen. Lektüre: kleine Erzählungen, Fabeln, Briefe und zwei leichte Theaterstücke. Wöchentlich 1 St. Pielmann.

Englische Sprache. Degenhardt, I. Cursus, Lekt. 1—45. Das Wichtigste aus der Formenlehre einschliesslich des regelmässigen Verbs mit eingestreuten syntaktischen Regeln. Exercitien und Extemporalien. Mehrere Gedichte gelernt. Wöchentl. 3 St. Finck.

Rechnen. Wiederholung und Erweiterung des arithmetischen Unterrichts. Geschäftsrechnungen. Werthpapiere. Conto-Corrent. Wöchentlich 1 Stunde. Löser.

Chemie. Die wichtigsten Metalloide, Säuren und Basen. Wöchentl. 1 St. Badorff.

OBER-TERTIA.

Klassenvorstand: Professor Dr. Büchle.

a) Humanistische Abtheilung.

Religion, deutsche Sprache, Mathematik, Naturlehre, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Singen und Turnen gemeinschaftlich mit Untertertia.

Lateinische Sprache. Wiederholung und Vollendung der Syntax nach Seyffert. Mündliche Uebersetzung aus Ostermann und Haacke. Scripturen ex tempore und nach Text, wöchentlich im Durchschnitt 3 Mal. Ostermann's Vocabular für Tertia. Lektüre: Caesar, de bello gallico III, V, VII mit Auswahl. Ovid, ed. Siebelis 19, 22, 25, 26, 27. Wöchentlich 8 Stunden. Büchle.

Griechische Sprache. Beendigung der Formenlehre nach Koch. Präpositionen. Wesener II übersetzt. Gelesen wurde Xenophon Anab. II. Homer Odys. I, 1—95. Schriftliche Uebungen. Wöchentlich 6 Stunden. Sitzler.

Französische Sprache. Ploetz' Schulgrammatik: Repetition der unregelmässigen Verba (1—24). Lektion 24—46, 58 und das Wichtigste aus der Lehre vom Pronom. Ploetz, lectures choisies: I, 25, 27, 29, 31, 50. II, 2, 4. VII Le Diplomate, comédie en 2 actes par Scribe. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 3 Stunden. Pielmann.

b) Realabtheilung.

Religion, deutsche, lateinische und französische Sprache, Mathematik, Naturlehre, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Singen und Turnen gemeinschaftlich mit der humanistischen Abtheilung. Ausserdem mit Untertertia real. gemeinschaftlich je 1 Stunde **französische Sprache** und **Chemie**. Getrennt:

Englische Sprache. Degenhardt, Lekt. 43—70. Erweiterung der Formenlehre einschliesslich des unregelmässigen Verbs. Syntaktische Regeln über den Gebrauch der Pronomina. Exercitien und wöchentliche Extemporalien. Leichte Uebungen im Sprechen. Memoriren von Gedichten. Wöchentlich 3 Stunden. Finck.

Geometrisches Zeichnen. Anweisung zum Gebrauch der Zeichenapparate. Die verschiedenen Konstruktionen der Senkrechten und Parallelen. Konstruktionen von Dreiecken und Vielecken aus gegebenen Stücken. Der Kreis mit seinen Berührungsaufgaben. Konstruktion der krummen Linien. Wöchentlich 1 Stunde. Meining.

SECUNDA.

Klassenvorstand: Professor Ziegler.

UNTER-SECUNDA.

a) Humanistische Abtheilung.

Religion, katholisch. Die Glaubenslehre nach Wappler. Das Leben Jesu historisch-pragmatisch und exegetisch zusammengestellt nach den vier Evangelien im griechischen Texte mit besonders eingehender Erklärung des Johanneischen Prologs I, 1—18. Das Wichtigste aus der Bibelkunde. Die Propädeutik des Heidenthums und Judenthums für das Christenthum. Wöchentlich 2 Stunden. Oberle.

Religion, altkatholisch. (Vergleiche Quarta.)

Religion, evangelisch. Bibelkunde: nach Zittel's Leitfaden das alte und neue Testament. Lektüre ausgewählter Stellen des alten und des neuen Testaments. Unterscheidungslehre der evangelischen und katholischen Kirche und Reformationsgeschichte. Wöchentlich 2 Stunden. Glock. Schrader.

Deutsche Sprache. Lektüre: Göthe's Balladen und sonstige Gedichte; Götz von Berlichingen. Maria Stuart. Deklamation: Göthe'sche Gedichte und Stellen aus Maria Stuart. Aufsätze über folgende Themate:

- 1) Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Obersekunda, Klassenarbeit.)
- 2) Das Feuer, eine Wohlthat und ein Schrecken für die Menschen. (Untersekunda, Klassenarbeit.)
- 3) Das Treiben der Freier auf Ithaka. (Obersekunda.)
- 4) Die Anfänge des Jugurthinischen Krieges. (Human. Abtheilung.)

- 5) Die Schlacht am Trasumener See. (Realabtheilung.)
- 6) Die Beendigung des Jugurthinischen Krieges durch Marius und Sulla. (Hum. Abth.)
- 7) Der Kampf mit dem Drachen, in Prosa wiederzugeben. (Realabtheilung.)
- 8) Tages Arbeit! Abends Gäste! Saure Wochen! Frohe Feste! (Klassenarbeit.)
- 9) Zwei Römer (Brutus und Torquatus) als Richter ihrer Söhne. (Human. Abthlg.)
- 10) Inhalt des ersten Aktes von Göthe's Götz von Berlichingen. (Realabtheilung.)
- 11) Die Einsetzung des Volkstribunats — nach Livius. (Human. Abtheilung.)
- 12) Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schiekt er in die weite Welt. (Realabtheilung.)
- 13) Das Treiben auf einem Jahrmarkt. (Klassenarbeit.)
- 14) Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt.
- 15) Ferro nocentius aurum. (Realabtheilung.)
- 16) Die Decemviren in Rom — nach Livius. (Human. Abtheilung.)
- 17) Der dritte Akt von Schiller's Maria Stuart: kurze Inhaltsangabe und Bedeutung desselben für den Gang der Handlung. (Klassen-, resp. Examensarbeit.) Wöchentlich 2 Stunden.

Lateinische Sprache. Lektüre: Sallust, bellum Jugurthinum. Virgil, Aen. lib. III, IV, VI, v. 264—901. Livius, lib. II und III. Cicero, or. pro P. Sulla und pro rege Deiotaro, — beide Abtheilungen gemeinsam, 6 Stunden. Grammatik, Unter- und Obersekunda getrennt, je 2 St. wöchentlich: Repetition des grösseren Theils der Syntax. Wöchentliche Extemporalien im Anschluss an die Lektüre. Mündliche und schriftliche Stilübungen nach Süpffe. Mit der Obersekunda ausserdem noch Abschnitte aus Berger's Stilistik und Repetition der Rede Cicero's pro Archia. Wöchentlich 8, resp. 10 Stunden. Ziegler.

Griechische Sprache. Lektüre (II b. und a. gemeinschaftlich). Xenophon, Anab. IV. Herodot VI, 1—51, 94—140. Lysias XII, XVI. Homer. Odyssee 13, 14, 15, 16, 17. Privatim II a, 4, 18, 23, 24. II b, 6, 7. Wöchentlich 4 Stunden. Grammatik II, a: Syntax, Krüger's Grammatik; Scripturen ex tempore und nach Text, mit Benutzung von Wendt und Schnelle, Aufgabensammlung. II b: Grammatik nach Krüger, § 43—52. Syntaktisches gelegentlich. Scripturen wie in II a. In jeder Abtheilung wöchentlich 2 Stunden. Büchle.

Hebräische Sprache. Partikeln, Präpositionen, Fürwörter, starkes Verbum und Nomen, nach der Grammatik von Nägelsbach. Uebersetzt wurde Metzger Uebungsbuch §§ 1—36. Wöchentlich 2 Stunden. Sitzler.

Französische Sprache. Grammatik: Gebrauch der Zeiten und Modi. Lehre vom Artikel und vom Pronomen. Repetitionen aus der Formenlehre. Lektüre: Süpffe, fr. Chrestomathie, Prosa: II. 10, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21. V. 4. VII. 7, 8, 9, 10, 11, 12. Poësie: I. B. 1, 5, 9. C. 8. II. B. 8, 9, 10, 12. Le Cid par Corneille, Acte 1, 2, 3. Schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 3 Stunden. Pielmann.

Mathematik. Aehnlichkeit und Inhalt der Figuren. Geometrische Aufgaben. Lineare Gleichungen mit 2 Unbekannten. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Abschnitte aus der neuern Geometrie. Wöchentlich 4 Stunden. Badorff.

Naturgeschichte. Wintersemester: Mineralogie und Geologie. Sommersemester: Botanik. Allgemeine Bedingungen des Pflanzenlebens. Systemkunde. Bestimmen der Pflanzen. Wöchentlich 2 Stunden. Löser.

Geschichte der Römer bis 476 n. Chr., unter Benutzung von David Müller und Herbst. Wöchentlich 3 Stunden. Büchle.

Singen. (Gemeinschaftlich mit IV, III und I.)

Turnen. (Gemeinschaftlich mit III und I.)

b) Realabtheilung.

Religion, deutsche und französische Sprache, Mathematik, Naturgeschichte, Geschichte, Singen und Turnen gemeinschaftlich mit der human. Abtheilung. Getrennt:

Lateinische Sprache. Lektüre: Livius, lib. XXII, c. 1—50. Repetition der Grammatik. Wöchentliche Extemporalien. Hausarbeiten aus Haacke. Wöchentl. 3 St. Ziegler.

Französische Sprache. Diktate, Stilübungen. Mündliche Uebungen. Lektüre: Le verre d'eau par Scribe und Au coin du feu par Souvestre. Wöchentl. 1 St. Pielmann.

Englische Sprache. a) Grammatik: Sonnenburg, Syntax § 48—73 incl. Uebungen dazu, Lekt. 23—41. b) Lektüre: die im syntakt. Theil Sonnenburg's enthaltene englische Geschichte. Schriftliche Uebersetzungen und wöchentliche Extemporalien. Sprechübungen. Memoriren von Gedichten. Wöchentlich 3 Stunden. Finck.

Mathematik. Algebra. Wiederholungen. Die Proportionen und ihre Anwendung. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Wöchentlich 3 Stunden. Löser.

Physik. Das Wichtigste über Magnetismus, Electricität und Wärme. Wöchentl. 1 St. Badorff.

Chemie. Die Elemente und deren wichtigste Verbindungen. Stöchiometrische Aufgaben. Wöchentlich 2 Stunden. Badorff.

Zeichnen. a) Freihandzeichnen: Zeichnen von Ornamenten, Figuren und Landschaften in Blei, Kreide und Tuschmanier. Malerische Perspective. b) Darstellender Unterricht. Konstruktion nach der rechtwinkeligen Projektionsmethode. Horizontal- und Vertikalprojektion von Punkten, Linien, Flächen und Körpern in verschiedenen Stellungen mit Bestimmung der wahren Grösse aus der Projektion. Körpernetze. Wöchentlich 2 Stunden. Meining.

OBER-SECUNDA.

Die Schüler der Obersekunda haben, **Mathematik** und je 2 Stunden **Lateinisch** und **Griechisch** ausgenommen, sämtliche Lehrgegenstände mit Untersekunda, human. Abtheilung, gemeinschaftlich gehabt.

Mathematik. Textgleichungen. Gleichungen zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Wiederholung und Ergänzung der Planimetrie. Trigonometrie. Wöchentlich 4 Stunden. Badorff.

PRIMA.

Klassenvorstand: Der Direktor.

Die Schüler der Unter- und Oberprima haben gemeinschaftlichen Unterricht. Besondere Repetitionen wurden mit den Oberprimanern zu geeigneten Zeiten vorgenommen.

Religion, katholisch und evangelisch. Gemeinschaftlich mit Sekunda.

Deutsche Sprache. Literaturgeschichte der neuern Zeit. Lektüre geeigneter Werke Lessing's, Schiller's, Göthe's. Uebung im Vortrag. Aufsätze: 1) Ein Ausflug nach Schloss Eberstein im Murgthal. 2) In wiefern ist Horaz durch seine Odenpoesie zu dem Ausspruch berechtigt: „non omnis moriar“? (Oberprima.) 3) Woher stammt die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Schicksal? (Nach Horaz Sat. I. 1. [Unterprima.]) 4) Lessing's Fabeltheorie, nach Inhalt und Form betrachtet. 5) Durch welche Vorzüge zeichnet sich Lessing's Lustspiel „Minna von Barnhelm“ aus? (Klassenarbeit.) 6) Horaz und sein Vater. 7) Homer als Redner. (Nachgewiesen an II. IX, 482—655.) 8) Auf welche Ursachen ist die Entstehung und Ausbreitung der Reformation zurückzuführen? 9) Πάντη γὰρ πεταγμένοι, πειρησόμεθα εἶναι χορηγοί. Herodot IX, 27. Eine Chrie. (Klassenarbeit.) 10) Egmont, eine Charakteristik, nach Göthe. 11) Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt, und wer sie meidet, wird sie bald verkennen. Göthe's Tasso I, 2. (Oberprima, Klassenarbeit.) 12) Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch. Göthe, Iphigenie II, 1. 13) Das Freundschaftsverhältniss zwischen Mäenas und Horaz. (Abiturientenarbeit.) Wöchentlich 3 Stunden. Frühe.

Lateinische Sprache. Tacitus: Ann. III und IV, Agricola. Cicero's Briefe mit Auswahl. Horaz: die meisten Satiren und Episteln. Grammatische Repetitionen nebst Extemporalien und Exercitien. Wöchentlich 7 Stunden. Frühe.

Griechische Sprache. Prosa-Lektüre: Thucydides, lib. VI und VII. Plato. Gorgias. Grammatik: Repetition der zweiten Hälfte der Syntax nach Koch. Schriftliche Arbeiten wöchentlich. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre oder Hausarbeiten aus Wendt und Schnelle. Wöchentlich 4 Stunden. Ziegler.

Poetische Lektüre: Ilias 10—24. Sophokles. Oedipus rex. Wöchentl. 2 St. Frühe.

Hebräische Sprache. Beendigung der Formenlehre. Syntax nach Nägelsbach, § 59—114. Uebersetzt in Metzger's Uebungsbuch § 37—57 und die unpunktirten Stücke. Gelesen: Judic. 1—8. Psalm 1—10. Joel. Wöchentlich 2 Stunden. Sitzler.

Französische Sprache. Grammatik: Wiederholung der wichtigsten Abschnitte. Extemporalien und Stile. Lektüre: Süpfle, fr. Chrestomathie. Prosa: V. 3, 6. VIII. 6, 13. Poesie: I. B. 2. C. 7. Athalie par Racine. Hernani par V. Hugo. Wöchentl. 2 St. Pielmann.

Mathematik. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen. Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Wöchentl. 3 St. Badorff.

Physik. Hydrostatik. Pneumatik. Optik. Mechanik. Wöchentl. 2 St. Badorff.

Philosophische Propädeutik. Logik. Wöchentlich 1 Stunde. Ziegler.

Geschichte. Die neuere Zeit nach Herbst. Wiederholung früherer Perioden. Geographie. Wöchentlich 3 Stunden. Frühe.

Singen und Turnen. (Vergleiche Sekunda.)

IV.

Ordnung der öffentlichen Prüfungen und
Schlussfeierlichkeiten.

Schriftliche Arbeiten der Schüler liegen im Prüfungssaale zu Jedermanns Einsicht vor.

Montag, den 29. Juli:

Vormittags.	
Von 8 — 8 ³ / ₄	Uhr: Choralgesang. Religionsprüfung der katholischen Schüler aus Sexta und Quinta . Zu gleicher Zeit Religionsprüfung sämtlicher altkatholischen Schüler.
„ 8 ³ / ₄ — 9 ¹ / ₂	„ Religionsprüfung der katholischen Schüler aus den übrigen Klassen .
„ 9 ¹ / ₂ — 10 ¹ / ₂	„ Sexta . — Latein und Rechnen.
„ 10 ¹ / ₂ — 12	„ Quinta . — Latein und Französisch.
Nachmittags.	
Von 2 ¹ / ₂ — 4	Uhr: Quarta . — Latein, Rechnen, Geographie.
„ 4 — 5	„ Tertia . — Griechisch IIIb, Latein IIIa.
„ 5 — 6	„ Turnprüfung sämtlicher Schüler .

Dienstag, den 30. Juli:

Vormittags.	
Von 8 — 9	Uhr: Tertia . — Mathematik, Französisch.
„ 9 — 12	„ Sekunda . — Latein, Griechisch, IIa Mathematik, Chemie, Englisch, Geschichte.
Nachmittags.	
Von 2 ¹ / ₂ — 5	Uhr: Prima . Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Deutsch, Geschichte.
„ 5 — 6	„ Religionsprüfung der evangelischen Schüler.

Mittwoch, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr:

Schlussakt im Gymnasium.

Gesänge, Vorträge, Vertheilung der Preise und Verkündung der Promotionen.

Zu den Prüfungen und Schlussfeierlichkeiten ladet die Grossherzoglichen und Städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie die Freunde der Jugendbildung ergebenst ein

Die Direktion.

V.

Verzeichniss der Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler sind während des Schuljahres ausgetreten.)

Sexta.

Birnbräuer, Franz, von Baden.
Birnbräuer, Heinrich, von Baden.
Deubel, Eugen, von Lichtenthal.
* Dietrich, Reinhard, von Baden.
Eisenhardt, Emil, von Lichtenthal.
Ekert, Ferdinand, von Donaueschingen.
Gerwig, Alexander, von Baden.
Göller, Friedrich, von Baden.
Görger, Adolf, von Altschweier.
Hassenstein, Bruno, von Memel.
Heiligenthal, Rudolf, von Baden.
Heinikel, Franz, von Baden.
von Hermann, Rudolf, von Emmendingen.
Hoffmann, Adolf, von Baden.
Jörger, Karl, von Baden.
Jüngt, Karl, von Baden.
Krieg, Hermann, von Baden.
Kühn, Hermann, von Haueneberstein.

Mellerio, Karl, von Baden.
Motz, Hubert, von Brunadern.
Rauch, Josef, von Baden.
Schäfer, Hermann, von Baden.
Schenkel, Josef, von Baden.
Schrader, Friedrich, von Burtscheid.
Stricker, Karl, von Baden.
Vogel, Aloys, von Baden.
Weih, Alfred, von Baden.
Westermann, Wilhelm, von Baden.
Wild, Friedrich, von Homburg.
Wilmes, Hermann, von Baden.
Wissler, Alfred, von Todtnau.
Wolff, Gustav, von Baden.
Wolff, Otto, von Baden.

Gast:

von Hasperg, Gustav, von Karlsruhe. 34—1

Quinta.

Baumgärtner, Heinrich, von Baden.
Bender, Otto, von Baden.
Bitterich, Richard, von Baden.
Burgard, Edgard, von Paris.
Damm, Gustav, von Baden.
Dilzer, Franz, von Baden.
Dörr, Otto, von Baden.
Fackler, Ludwig, von Baden.
Fass, Johann, von Haueneberstein.
Görger, Theodor, von Baden.

Haag, Alfred, von Baden.
* Häussling, Wilhelm, von Ottersweier.
Hillengass, Eugen, von Baden.
Hoffmann, Karl, von Baden.
Jörger, Emil, von Baden.
von Koppelow, Paul, von Schwerin.
Krieg, August, von Baden.
Lorentz, Emil, von Baden.
Mallebrein, Karl, von Gernsbach.
Meule, Theodor, von Baden.

Munkelt, Ludwig, von Kreuznach.
Peter, Franz, von Baden.
von Recklinghausen, Heinrich, von Würzburg.
Rheinboldt, Max, von Steinbach.
Rössler, Ferdinand, von Baden.
Rupert, Oskar, von Hamburg.
Schäfer, Hermann, von Pforzheim.
Scheidel, Ludwig, von Sinsheim.
Schmid, Eduard, von Baden.
Schulmeister, Julius, von Lichtenthal.
Simon, Karl, von Baltimore.
Sirof, Eugen, von Stuttgart.

Steinle, Hermann, von Baden.
Streibich, Josef, von Mosbach.
Sulzer, Gustav, von Baden.
Sulzer, Karl, von Baden.
* Tatarinoff, Eugen, von Thun.
Thoma, Eugen, von Baden.
Weil, Josef, von Baden.
Zaum, Lorenz, von Sinzheim.

Gäste:

Höger, Robert, von Neunkirch.
Kaub, Franz, von Speyer.

42—2

Quarta.

Baumgärtner, Hermann, von Baden.
Belzer, Bernhard, von Baden.
Brumm, Mario, von Baden.
Dietrich, Heinrich, von Baden.
* Eckerle, Lambert, von Lichtenthal.
Eisenhardt, Wilhelm, von Lichtenthal.
* Erhart, Emil, von Baden.
von Fichard, Robert, von Graz.
Finzer, Ludwig, von Kartung.
* Görger, Adolf, von Baden.
Graf, Ludwig, von Grauelsbaum.
Hoffmann, Gustav, von Baden.
Kaufmann, Hermann, von Lichtenau.
Luttinger, Franz, von Baden.
Mahler, Philipp, von London.
* Möhr, Hugo, von Hauserbach.
Munkelt, Wilhelm, von Kreuznach.
Rössler, August, von Baden.
Schmid, Rudolf, von Baden.
Schweigert, Franz, von Geroldsau.

Stambach, Wilhelm, von Baden.
Steimer, Franz, von Oos.
Weih, Wilhelm, von Baden.
Weiland, Josef, von Baden.
Wertheimer, Emil, von Bühl.
Westerfield, Eduard, von New-York.
Wilhelm, Friedrich, von Illingen.
Windisch, Wilhelm, von Baden.
Wolff, Emil, von Baden.
* Wright, Fred, von New-York.
Zahn, Adolf, von Baden.
Zeiger, Franz, von Baden.
* Zimmer, August, von Achern.
Zoller, Otto, von Baden.

Gäste:

Brundage, Percy, von Brooklyn.
Lang, August, von Kehl.
* Preiss, Nicolai, von Moskau.
Rahm, Rudolf, von Lichtenthal.

38—7

Untertertia.

A. Humanistische Abtheilung.

Angstmann, Wilhelm, von Mannheim.
Bayersdörfer, Friedrich, von Baden.
Brumm, Theobald, von Baden.
Finck, Albert, von Baden.
Hallbauer, Kornel, von Hardheim.
von Hermann, Friedrich, von Waldshut.
Lang, Ludwig, von Baden.
Mallebrein, Franz, von Karlsruhe.
Mellerio, Peter, von Baden.

Müller, Wilhelm, von Baden.
Pfeiffer, Friedrich, von Freiburg.
Rheinboldt, Max, von Baden.
Rupert, Alfred, von Hamburg.
* Seefels, Adolf, von Baden.
Spreng, Emil, von Freiburg.
* Steinmetz, Julius, von Baden.
Wedel, Richard, von Lübbenau.

17—2

B. Realabtheilung.

Bickel, Otto, von Eppingen.
* Falk, Ludwig, von Baden.
Merkle, Karl, von Sinzheim.
* Rohrwasser, Josef, von Baden.

Gäste:
Bohn, Karl, von Rastatt.
Martin, Edward, von London. 6—2

Obertertia.

A. Humanistische Abtheilung.

Eichner, Otto, von Mannheim.
Rössler, Friedrich, von Baden.
Schmid, Roman, von Baden.
Schölch, Michael, von Appenweiler.

von Stetten, Friedrich, von Karlsruhe.
Stuffer, Ernst, von Baden.
Weiland, Karl, von Baden.
Wickenhäuser, Eugen, von Raenthal. 8

B. Realabtheilung.

Krätz, Ferdinand, von Freudenberg.
Rössler, Eugen, von Baden.
Roth, Josef, von Baden.

Gast:
Rupert, Edgar, von Hamburg. 4

Untersecunda.

A. Humanistische Abtheilung.

Gimbel, Karl, von Baden.
Graf, Friedrich, von Achern.
* Härtig, Karl, von Säckingen.
Kratz, Gottfried, von Konstanz.

Löser, Otwin, von Waldshut.
von Stolipine, Nikolaus, von Paris.
Tuhr, Andreas, von St. Petersburg.
Werner, Josef, von Baden. 8—1

B. Realabtheilung.

* von Böckmann, Ernst, von Berlin.
Schindler, Karl, von Eitlingen.
Stuffer, Christian, von Baden.
Zittel, Karl, von Durlach.

Gast:
* Wright, William, von New-York. 5—2

Obersecunda.

Belzer, Heinrich, von Baden.
Göbel von Harrant, Rudolf, von Rastatt.
Haaf, August, von Baden.
Krieg, Ferdinand, von Baden.

von Löwenberg, Arthur, von Gengenbach.
Maier, Julius, von Malsch.
Stern, Julius, von Malsch.
Westerfield, Karl, von New-York. 8

Unterprima.

Butte, Friedrich, von Zürich.
Dörle, Hugo, von Neuhausen.
Kaufmann, Moses, von Rheinbischofsheim.

* von Koppelow, Karl, von Schwerin.
Schmid, Anton, von Baden.
von Zeppelin, Fritz, von Baden.

6—1

Oberprima.

* Belzer, Emil, von Baden.
Obermüller, Julius, von Mannheim.

Zähringer, Karl, von Baden.

3—1

Uebersicht der Frequenz.

	Gesamtzahl	Söhne			Katholiken.	Altkatholiken.	Griech. katholisch.	Protestanten.	Israeliten.	Im Laufe des Schuljahres ausgetreten.	Am Ende des Schuljahres anwesend.
		hiesiger	fremder, hier wohnender	auswärts wohnender							
		Familien.									
Sexta	34	28	2	4	24	6	—	4	—	1	33
Quinta	42	30	7	5	25	6	1	10	—	2	40
Quarta	38	23	5	10	22	2	—	12*	2	7	31
Untertertia, hum. Abth.	17	13	2	2	9	3	—	5	—	2	15
„ Realabth. .	6	2	—	4	4	—	—	2	—	2	4
Obertertia, hum. Abth.	8	5	2	1	6	—	—	2	—	—	8
„ Realabth. .	4	3	1	—	3	—	—	1	—	—	4
Untersekunda, hum. Abth.	8	4	2	2	4	1	1	2	—	1	7
„ Realabth.	5	2	2	1	1	1	—	3	—	2	3
Obersekunda	8	4	2	2	5	—	—	1	2	—	8
Unterprima	6	2	2	2	2	—	—	3	1	1	5
Oberprima	3	3	—	—	2	—	—	1	—	1	2
	179	119	27	33	107	19	2	46	5	19	160

Bekanntmachung.

Am **10. September**, Vormittags, findet die Anmeldung und Vorstellung der neu eintretenden Schüler bei der Direktion statt, wobei dieselben ihren **Geburts-** und **Impfschein**, sowie ein Zeugniß der zuletzt von ihnen besuchten Schule vorzulegen haben.

Als Vorkenntnisse für die Aufnahme in die unterste Klasse werden verlangt:

1. Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift;
2. Uebung im orthographischen Niederschreiben diktirter deutscher Sätze, sowie in der lateinischen Schrift;
3. Kenntniß der vier Rechnungsarten in unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 100.

Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte **neunte bis eilfte Jahr**.

Die Aufnahmeprüfungen der neueintretenden und die Nachprüfungen der bedingt promovirten Schüler werden **Mittwoch, den 11. September**, von Morgens 8 Uhr an, vorgenommen.

Der gewöhnliche Schulunterricht beginnt **Donnerstag, den 12. September**, um 8 Uhr.

Baden, im Juli 1878.

Die Direktion des Gymnasiums:

Fröhe.

Am 10. September
tretenden Schüler bei
sowie ein Zeugnis der

Als Vorkenntnis

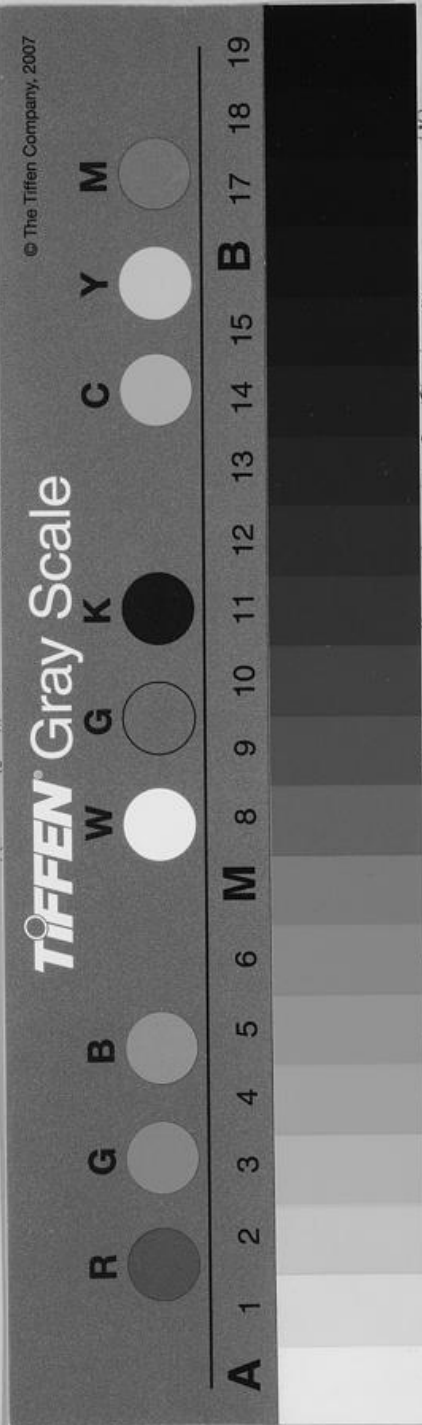
1. Fertigkeit
2. Übung i
der latein
3. Kenntniss
bis 100.

Das Normalalter
bis eilfte Jahr.

Die Aufnahmep
movirten Schüler werde

Der gewöhnliche

Baden, im Juli



g und Vorstellung der neu ein-
ihren **Geburts- und Impfschein**,
orzulegen haben.

Klasse werden verlangt:

er und lateinischer Druckschrift;
ktirter deutscher Sätze, sowie in

nannten Zahlen im Zahlenraum

esse ist das zurückgelegte **neunte**

Nachprüfungen der bedingt pro-
 Morgens 8 Uhr an, vorgenommen.

den 12. September, um 8 Uhr.

des Gymnasiums:

Frühe.

FORNICATION

The following is a list of the names of the persons who have been convicted of the crime of fornication in the County of ... during the year 1900. The names are arranged in alphabetical order of the surnames.

The District of Columbia

The following is a list of the names of the persons who have been convicted of the crime of fornication in the District of Columbia during the year 1900. The names are arranged in alphabetical order of the surnames.

Emendationes Theognideae.

Scipsit

Dr. J. Sitzler.

Appendix libelli gymnasii, quod est Aurelia Aquensi.

Aurelia Aquensi.

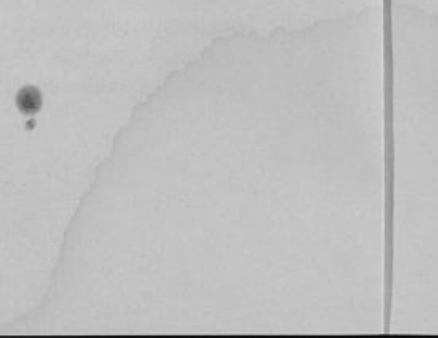
TYPIS EXPRESSIT A. v. HAGEN.

MDCCLXXVIII.

BADE
1 (1878)

THE JAMES T. BEATTY

Faint, illegible text covering the majority of the page, possibly bleed-through from the reverse side.



Theognidis versibus multi viri docti per hosce annos plurimum navaverunt operae, alii, ut libris accuratius quam antea excussis firmiter emendandi fundamentum iacerent, alii, ut singulos, in quibus haerent, locos pertractarent et corrigerent. Atque in illorum numero habendi sunt *Pressel* et van der *Mey*, qui cod. A denuo contulerunt, *Ziegler* et *Hart* et *Hinck*, qui cod. OK accuratius examinaverunt; in his vero ceteris praestant *Bergk*, *Hartung*, *Leutsch*, *Hecker*, *Heimsoeth*, qui tres emendationum *Theognidearum* partes scripsit, *Herwerden*, alii. Tamen restant multa, in quibus legentes offendant, non pauca, quae adhuc omnes emendandi conatus eluserint. Atque in quae ego iterum iterumque hunc poetam lectitans incidi, eorum aliquam partem ipsius libri ordine servato iam in medio prolaturus sum, ut, quantum possum, huius poetae interpretationem adiuvem. Neque vero in hac re *Theognideae*, quae dicitur, quaestionis rationem habeo, sed omnes locos, sive *Theognidis* sunt sive non sunt, si quid habeam, quod de eis moneam, promiscue tractabo, praesertim cum in editione *Theognidis*, quae iam in publicum prodibit, accurate aperuerim, quid de illa quaestione sentiam.

Ac primus quidem locus, quem tractaturi sumus, exstat in *versibus 101 sq.*, quibus *Theognis* gravibus verbis ab amicitia *malorum* revocat. Malos enim ait non par pari referre, si quid eis intuleris boni, si quid mali, etiam omnium superiorum beneficiorum memoriam abiicere. Quare *bonos* sequaris; nam, pergit poeta vv. 111 — 112:

οἱ δ' ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον ἐπανόριζονσι παθόντες,
μῆμα δ' ἔχονσ' ἀγαθῶν καὶ χάριν ἐξοπίσω.

Haec verba antecedentibus contraria esse cum ex tota huius loci ratione apparet tum optime ex v. 112 cernitur, qui versui 110:

ἦν δ' ἐν ἀμάρτησ,
τῶν πρόσθεν πάντων ἐκκέχνηται φιλότης.

aperte opponitur: „*mali, cum sibi iniuriam passi esse videntur, beneficiorum acceptorum obliviscuntur; boni meminerunt et gratos se praebeant.*“ Quid igitur veri similis est quam versum quoque 111 antecedenti 108:

οὔτε κακοῦς εὖ δοῶν εὖ πάλιν ἀντελάβοις.

respondere? Atqui cum v. 108 dicatur *malos beneficiorum acceptorum gratiam non referre*, v. 111 poetam dicere oportet *bonos beneficia beneficiis referre*.

Huic vero, quae postulatur, sententiae verbum *ἐπανόριζειν* refragari videtur. Nam ut forma activa *ἐπανόρισω* nusquam legitur, ita eae, quae leguntur, formae activae, ut *ἐπανορεῖ* apud Hesiod. opp. et. dies. 419 et *ἐπηῖρον* apud Homerum, alia atque ab hoc loco aliena significatione usurpantur. Saepissime autem reperitur forma media *ἐπανόριζεσθαι*, quae significat: „*bonum vel malum ex aliqua re capere.*“ Jam vero si veri simile esset Graecos eadem significatione activa quoque forma usos esse, activum *ἐπανόριζειν* significaret: „*bonum vel malum alicui afferre,*“ ut e. gr. *δόνειμαι* et *δόνειμι*, et *Theognidem* conicias scripsisse: *εὖ ἐπανόριζονσι* s. *εὖ ἵπανόριζονσι*. Sed cum hoc mihi nunc quidem dubium videatur, alia circumspiciamus.

Atque viri docti multa excogitaverunt, quibus his versibus mederentur, veluti Ahrens *ἀμνηρίσκουσι*, Emperius *ἐπαμπίσκουσι*, Bergk *ἐλαφρίζουσι*, Heimsoeth *τὰ μέγιστ' ἀποφλανρίζουσι*: quae coniecturae omnes non solum sententiae, quam requiri supra vidimus, repugnant, sed etiam, ut Hartung recte monet, ea re laborant, quod verbum *πάσχειν*, media quae dicitur vox, attributo non addito in malam partem accipi nequit. Quod vero ipse Hartung proposuit: *τὰ μέγιστ' εὖ παῖθ' ἴσκουσι*, propter inauditam significationem verbi *ἴσκειν*, quod vernaculo verbo „vergelt“ interpretatur, recipi non licet.

Quae cum ita sint, nos putamus legendum esse:

οἱ δ' ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον εὖ αὖ ἔξουσιν παθόντες,

quod et sententiae, quae postulatur, et linguae Graecae legibus satis facit. Nam adiectivum *τὸ μέγιστον* accusativus est interioris, quod dicitur, obiecti, qui cum verbo *εὖ ἔξουσιν*, quod idem est ac *ὠφελεῖν*, coniungendus est, cf v. c. Demosthen. 20, 119: *ἐκείνοι μεγάλ' εὖ παθόντες οὐδέν' ἐτίμησαν*. Neque in articulo *τὸ μέγιστον* neque in singulari est, quod offendas, cf Xenoph. memor. 4, 8, 11: *Σωκράτης δίκαιος ἦν οὕτως ὥστε βλέπειν μὲν μηδὲν μικρὸν μηδένα, ὠφελεῖν δὲ τὰ μέγιστα τοὺς χρωμένους ἐναντῶ* et Cyrop. 2, 4, 26: *εἶσαι χρῆ τοὺς ἄνδρας τὸ μέτριον ἀποκοιμηθῆναι*. Deinde ad particulam *αὖ*, quae significat: „contra, vicissim“, cf Xenoph. symp. 4, 49: *ἄν διδάσιν, ἀεὶ αὖ παρέχομαι*. Adverbium *εὖ* denique etiam ad participium *παθόντες* referri, vix est, quod moneam. —

Versus 197 sq. Bergk cod. A secutus sic constituit:

χρῆμα δ' ὃ μὲν Διόθεν καὶ σὺν δίκῃ ἀνδρὶ γένηται
καὶ καθαρῶς, αἰεὶ παρμόνιμον τελέθει.
εἰ δ' ἀδίκως παρὰ καιρὸν ἀνὴρ φιλοκερδέϊ θυμῷ
κίησεται εἴθ' ὄρκω παρ τὸ δίκαιον ἔλών,
αὐτίκα μὲν τι κίλ.

Sed pro *χρῆμα δ' ὃ μὲν* habet O *χρήματαθ' ᾧ*, K *χρήματα ᾧ*, reliqui *χρήματα δ' ᾧ*: quas lectiones omnes ex A derivatas esse primo obtutu videbis; quare etiam coniectura Lachmanni *χρήματαθ' ὄτω* scribentis reiicienda est. Sed ne codicis A quidem lectio mihi integra videtur. Nam cum hoc mihi carminis initium esse videatur, cui quid praegressum sit, non intelligo, puto scribendum esse: *χρῆμ' ὃ κε* sive *χρῆμ' ὃ τε*: quaecunque res etc.

Sed locus nondum persanatus est; offendo enim in verbis *παρὰ καιρὸν* v. 199, quae mihi ab hoc loco aliena videntur. Et Bergk ea „*praeter ius*“ esse interpretatur, aliis laudatis locis, ubi substantivo *καιρός* eandem significationem vindicare vult. At *καιρός* neque hic neque ullo alio loco „*ius*“ significat, sed ubique „*justum vel tempus vel locum, opportunitatem*“. Nec verba *παρὰ καιρὸν* me unquam alia memini legere significatione quam „*inopportuno tempore, intempestive*“, cf v. c. Phocylid. 16. Sed etiamsi concesserimus *παρὰ καιρὸν* „*praeter ius*“ significare posse, nonne verba *παρὰ καιρὸν* et *ἀδίκως* importunam tautologiam efficient?

Quodsi verba *παρὰ καιρὸν* quin corrupta sint non dubium videtur, eorum loco quid substituendum sit, ex antithesi facile videbimus. Cum enim illi antecedenti *σὺν δίκῃ* adverbium *ἀδίκως*, illi *καθαρῶς* verba *εἴθ' ὄρκω παρ τὸ δίκαιον ἔλών* respondeant, quid magis consentaneum est quam verba *παρὰ καιρὸν* ad illud *Διόθεν* referri? Scribimus igitur *παρὰ δαίμον'*, quod idem valet atque „*invito deo*“, ut apud Homerum II. 17, 98 *πρὸς δαίμονα*, optimeque illi *Διόθεν* opponitur. —

Versum 260 optimi codices AOK sic exhibent:

φεύγειν ἀπωσαμένη τὸν κατὸν ἤριον,

quae verba cum aperte in metrum peccent, deteriores libri manifesta correctione in *φεύγειν ὠσαμένη* immutaverunt. Sed nullus dubito, quin illud *ἀπωσαμένη* a poeta ipso profectum sit; nam quo alio modo putas etiam contra metrum in optimos libros irrepere potuisse? Hoc vero

concesso fieri non potest, quin verbum *φεύγειν* vitium contraxerit. Et Bergk quidem locum ita sanare conatur, ut pro verbo *φεύγειν* infinitivum doricum *φευγεν* s. *φεύγεν* scribat. Sed mihi potius verbum *φεύγειν* *glossema* verbi *τρέσσαι* videtur, ut antiquitus *τρέσσαι ἀπωσαμένη* scriptum fuerit. Ad hoc *glossema* cf Suidas s. v. *τρέσσαι*: *τρέσας ἀντι τοῦ φηγών — τρέσαι* (l. *τρέσσαι*) *δ' οὐκέτι ἕμιμα φέρον πόδες* (Il. 13, 515) *ἀντι τοῦ φηγεῖν*. Eiusmodi vero *glossemata* saepius verba genuina loco movisse inter omnes constat. —

Versibus 261 sq. initium erotici, quod dicitur, carminis exstat, quod in libris sic legitur:

οὐ μοι πίνεται οἶνος, ἐπεὶ παρὰ παιδί τερεῖνῃ
 ἄλλος ἀνὴρ κατέχει πολλὸν ἐμοῦ κακίων.
 ψυχρόν μοι παρὰ τῆδε φίλοι πίνουσι τοκῆς,
 ὡς θ' ἅμα θ' ὕδρευει καὶ με γοῶσα φέρει.
 ἔνθα μέσσην περὶ παῖδα βαλὼν ἀγκῶν' ἐφίλησα
 δειρην, ἣ δὲ τέρεν φθέγγει' ἀπὸ στόματος,

qui versus viros doctos magnopere exercuerunt. Et primum quidem distichon integrum esse videtur. Nam quod *Hermannus* et *Hertzberg* et *Emperius* in verbo *κατέχει* haeserunt, id quo iure fecerint ipsi videant. Nam verbum *κατέχειν*, quod proprie „*occupatum tenere*“ significat, etiam *intransitive*, i. e. sine obiecto, usurpari constat, idque *duplici* significatione. Notissimum est enim illud ὁ λόγος *κατέχει*; similiter Euripid. Hippol. 1466: τῶν γὰρ μεγάλων ἀξιοπενθεῖς φῆμαι μᾶλλον *κατέχουσι*. Aristoph. Aves 1316: *κατέχουσι δ' ἔρωτες ἐμᾶς πόλειος*. Herodot. 6, 40: τὰ *κατέχοντα* πρήγματα: quibus in locis vulgo substantivum τὸς ἀνθρώπους supplent. In eiusmodi structuris nos verbum *κατέχειν* verbis *gehen, herrschen, obwalten*, similibus vertere possumus.

Sed huc locum, de quo agimus, vix referas; nam in his omnibus exemplis de rebus, non de hominibus sermo est. Et *altera* verbi *κατέχειν* significatio est „*appellere*“, ubi vulgo substantivum καὶν supplent, cf v. c. Sophoel. Philoct. 221: τίνες ποτ' ἐς γῆν τῆνδε κακ ποίας τύχης *κατέσχετε*; Sed a re navali etiam ad alias res transfertur, cf Soph. El. 503: εἰ μὴ τόδε φάσμα νικτὸς ἐδ' *κατασχήσει*. Atque eodem pertinet hic, de quo agimus, locus, ubi *κατέχει* idem valet ac „*devertitur, commoratur*“. Hae a re navali ductae metaphoraе apud Graecos satis frequentes sunt, cf e. g. verbum *κατάγεσθαι*, quod, ut *κατέχειν*, proprie de re navali dictum, ut Xenoph. Hellen. 6, 2, 36: ὁ μέντοι Ἰφικράτης τὰς μὲν τριήρεις ἀκρωτηρίασάμενος ἔλκων *κατήγαγε*το εἰς τὸν τῶν Κερκυραίων λιμένα, ad alia quoque itinera *transfertur*, ut ibid. 4, 5, 18: διὸν δὲ ἐπ' οἴκον ὡς μὲν ἐδύνατο ὀψιαιτάτα *κατήγαγε*το εἰς τὰς πόλεις, ὡς δ' ἐδύνατο προΐαιτάτα ἐξωρῆατο. symp. 1, 11: Φίλιππος δ' ὁ γελωτοποιὸς κρούσας τὴν θύραν εἶπε τῷ ὑπακούσαντι εἰσαγγεῖλαι ὅστις τ' εἴη καὶ διότι *κατάγεσθαι* βούλοιο. Ne vero in verbis *παρὰ παιδί τερεῖνῃ* offendas, vide Xenoph. symp. 8, 39: *πρόξενοι κατάγονται παρὰ σοι*. Herod. 8, 117: ἐνθαῦτα δὲ *κατεχόμενοι* (i. e. forma media) *σιτία τε πλείω ἢ κατ' ὄδον ἐλάχωνον*. Est enim *κατέχειν παρὰ τινα* idem ac „*deverti ad aliquem*“, z. *παρὰ τινι* idem ac „*deverti ad aliquem et manere cum eo*“. Ita mihi in primo disticho omnia expedita esse videntur.

Sed longe alia res est cum v. 263, qui sensum, qualis quadrare videtur, non praebet. Itaque viri docti alii alia excogitaverunt. Et *Hermannus* quidem pro *ψυχρόν* coniecit *ψυχροί*, qua coniectura quid lucremur, mente assequi non possum. *Kayser* autem pro *τῆδε φίλοι πίνουσι* scribi vult: *τῆδ' ἐπιχλενάζουσι*, quod cum huius sequentisque distichi sententia non male consentit, sed primo disticho repugnat; nam si puella poetam invitis parentibus amat atque aquans convenit, non est, quod poeta querelas illas fundat. *Hartung* porro pro *πίνουσι* proposuit *προπίνουσι*, quod ipsius metri causa ferri nequit. *Heimsoethius* denique *συχρόν* — *ἐπινοοῦσι* legi vult. At ita desideratur obiectum verbi *ἐπινοεῖν*, quod vix deesse potest: quamquam sane *ἐπινοοῦσι* verbum est, quod h. l. requiritur et in quod ego quoque incidī.

Maiora moliti sunt alii viri docti, ut *Sauppe*, qui coniecit: *ψυχρόν μοι πάρα. τῆς δὲ φίλοι πίνουσι τοκῆς, οἷς ἔμα θ' ὑδρεύει καὶ με γοῶσ' ἀφαρεῖ*, collato Hesychio: *ἀφαρεῖ ἰδροῦ, ἀνιμάται*, ubi *ὑδρεύει* corrigit; *Ahrens*: *ψυχρόν τὸν — κλίνουσι — γοῶσ' ἀφορεῖ*; *O. Schneider*: *ψυχρόν γὰρ μοι τῆσδε φ. πνείουσι τ. — θροεῖ*. In has omnes coniecturas cadit, quod supra contra *Kayserum* monuimus, poetae querelas vix intelligi posse, si puella eum amat ac nesciis parentibus convenit. Praeterea in eis, quae *Sauppe* coniecit, verba *τῆς δὲ φίλοι πίνουσι τοκῆς* obscura, *ἀφαρεῖ* incertum, tautologia verborum *ὑδρεύει* et *ἀφαρεῖ* molesta est. Nec minus offendimus in *Schneideri* coniectura: *ψυχρόν μοι πνείουσι τοκῆς*.

Sed nondum omnia, quae ad hos versus emendandos viri docti excogitaverunt, enumeravimus. Nam versus quoque 264, qui mihi integerrimus videtur, multifarie tentatus est. Et *Brunck* quidem *ἡ δὲ θ' ἄμ' ὑδρεύει καὶ με γοῶσα καλεῖ* proposuit; *Schneiderwin* autem: *οἷσθ' ἔμα θ' ὑδρεύει*; *Heimsoeth* denique *ἔσθ' pro ὄσθ'* scripsit; quae coniecturae, cum praegresso versu nitantur, simul cum eo stant conciduntque. Postremum etiam verbum *φέρει* multis displicuit. Et quae *Sauppe*, *Schneider*, *Ahrens* eius loco substitui voluerunt, supra vidimus; *Hermann* autem suspicatur olim scriptum fuisse *φέρει*, *Goeller* *φλέγει*, *Heimsoeth* *γελῶσα θροεῖ*; idemque v. 265 verba *ἀγκῶν ἐφίλησα* in *ἀγκῶνα φίλημι* mutari vult.

Jam vero omnibus, ni fallor, virorum doctorum coniecturis propositis ab ultimis exorsi, quid nobis videatur, exponamus. Ac v. 264 integrum esse supra diximus. Nam verbum *φέρειν*, in quo plurimi haeserunt, ut saepissime de *rebus*, quas quis fert, ut *κακά, ἄλγη*, similia, ita interdum de *hominibus*, quos quis fert, dicitur. Quasi transitum a rebus ad homines facit Sophocles. Oed. Tyc. 675: *αἱ δὲ τοιαῦται φύσεις αἰταῖς δικαίως εἶσιν ἄλγιστα φέρειν*. De *homine* legitur eiusdem tragoediae v. 1211: *πῶς αἱ παροῦσαι σ' ἄλοζες φέρειν — σίγ' ἔδνῃ-θῆσαν ἐς τοςόνδε*; Eodemque modo Xenophon memor. 2, 2, 10 dicit: *ἐγὼ μὲν οἶμαι, εἰ τοιαύτην μὴ δύνασαι φέρειν μητέρα, τὰγαθά σε οὐ δύνασθαι φέρειν*. Prorsus vero cum hoc, quem tractamus, loco congruit, quod Xenoph. mem. 2, 3, 5 scribit: *ἴσως ἂν δέοι φέρειν τὸν ἀδελφὸν καὶ μὴ μικρῶν ἕνεκα φέρειν*. Nam ut hic verba *μὴ φέρειν* verbo *φέρειν* opponuntur, eodem modo in Theognidis (?) loco: fert amantem, non fugit.

Atque ex hoc versu cognoscimus puellam aquantem poetam convenire et cum eo „dulce loqui, dulce ridere“, ut sequente disticho docemur. Quod si vere ac sincere faceret, non esset, cur poeta, ut versibus 261—2 facit, querelas funderet. Nunc vero ex ipsis versibus 263—6 sequitur non solitam ac quotidianam rem tradi, sed eam, quae semel facta est: hoc demonstrat aoristus *ἐφίλησα*, quem *Heimsoeth* ob hanc causam removeri vult; idemque aoristus antecedentia praesentia docet historica esse. Atque hanc rem si cum querelis primi distichi contulerimus, non iam dubitabimus, quin his versibus agatur de decipiendō poeta, de laqueis ei ponendis. Existimo igitur v. 263 legendum esse: *ψυχρόν μοι παρὰ τῆσδε φίλοι ἐπινοοῦσι τοκῆς*. Jam omnia patent: parentes, inquit poeta, falsa, i. e. dolum, insidias, in me excogitant apud filiam sive opera filiae, i. e. ita, ut filia dolum perficiat, insidias struat; vides igitur ne illud *παρὰ τῆσδε* quidem otiosum esse, ut nonnulli putaverunt. Hoc vero parentum consilio permota quid filia fecerit, versu 264 docetur; itaque etiam *ὥστε* recte se habet.

Quae cum ita sint, rem omnem sic animo fingimus. Poeta puellam deperit, cuius gratiam sibi conciliavisse videtur. Sed alius supervenit, genere ille quidem poeta inferior, sed pecunia superior, cui iam ipsa puella eiusque parentes favent. Quam ob rem ut poetam deterreant, non iam admittunt; sed cum hic novi ignarus amoris suum amorem prae se ferre non desistat, dolum excogitant, quo eum ulescantur. Puella enim aquatum it; poeta, qui, ut solet, prope est, accurrit, ut eam conveniat. Ex composito illa poetam fert questa fortunam suam, quasi a parentibus cum amasio congrredi impediatur. Quid secutum sit, carmine ipso non describitur; sed ex querelis, quae ab initio carminis leguntur, concludi licet poetam intellexisse alium a

puella sibi praeferrī. Nam parentes et amasius novus eis supervenisse videntur, a quibus poeta fortasse male tractatus est: inde illa: *ψυδρόν μοι παρὰ τῆδε φίλοι ἐπινοοῦσι τοκῆς*. —

Versibus 271 sq. homo senex, qui impios filios habet, queritur omnium gravissimum malum esse,

275. *παῖδες ἐπεὶ θρόψαιο καὶ ἄρμενα πάντα παρὰ σοῖς,
χοῖματα δ' εἰ καταθῆς πόλλ' ἀνιρὰ παθών,
τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι, καταρῶνται δ' ἀπολέσθαι,
καὶ στυγέουσ' ὡσπερ πτωχὸν ἐσερχόμενον:*

ita habet A sec. van der Mey, idemque Bergk coniectura assecutus erat; sed reliqui libri exhibent δ' ἐγκαταθῆς, unde sequi videtur in archetypo aliud quid scriptum fuisse. Non enim veri simile est futurum fuisse, ut verba δ' εἰ καταθῆς in verba δ' ἐγκαταθῆς mutarentur, sed potius δ' ἐγκαταθῆς, cui verbo hic locus non est, in illud δ' εἰ καταθῆς. Inde apparet locum corruptum esse. Atque eodem ducit concinnitas disturbata, cum v. 275 ἐπεὶ cum optativo et v. 276 εἰ cum coniunctivo habeamus.

Et hoc vitium ut tolleret, *Hartung* coniecit scribendum esse: *παρασχὼν χοῖματα καταθείης*. Non recte, opinor; nam illud ἄρμενα πάντα παρέχειν non subiunctum, sed adiunctum est sequenti χοῖματα καταθεῖναι. Accedit, quod haec, quae *Hartung* coniecit, vix in illa, quae legimus, abire potuerunt.

Atque equidem puto antiquitus scriptum fuisse: *χοῖμά τε καταθείης*. Ad χοῖμα per singularem dictum, ubi vulgo pluralis usurpari solet cf. Suidas s. v. χοῖμα· πράγμα ἢ κτήμα, πλοῦτος, οὐσία, λῆμμα. Quocum comparandus est Pollux 9, 81: διότι χοῖματα μὲν εἴποιεν οἱ Ἰωνεῖς καὶ ἐπὶ τῶν χρημάτων. Et legimus apud Herod. III, 38 singularem ea, quam Pollux dicit, significatione. Ceterum vide Koenium ad Gregor. Cor. p. 183; Jacobs. lect. Stob. p. 42; Meinek. analect. crit. ad Stob. in ed. Stob. p. 160. Atque ipsa haec insolita forma causa corruptelae fuisse videtur; nam ut librarii insuetum illud χοῖμα cum particula sequente τε in vulgare illud χοῖματα mutaverunt, particula δὲ coniunctionis causa addenda erat; ut vero versus staret, ex littera ε in particula τέ ἐγ et eodem tempore ex rariore forma καταθείης usitatior καταθῆς facta est, ut malum malum ducit. Ceterum ad ἐπεὶ cum optativo cf. Xenoph. Oecon. 11, 12: ἐπεὶ τις ἐσθίειν τὰ ἰκανὰ ἔχοι, ἐκπονοῦντι ὀρθῶς μᾶλλον δοκεῖ μοι ἢ ὑγίεια παραμένειν.

Restat, ut addamus sequente versu melius τοί quam τόν legi; nam τοί subiectum vi quadam repetit et effert, quod hoc loco aptissimum videtur. —

Versus 283 sq. in libris sic exstant:

*ἀσιτῶν μηδενὶ πιστὸς ἐὼν πόδα τόνδε πρόβαινε,
μήθ' ὄρκῳ πίσυρος μήτε φιλημοσύνη,*

sed pro πρόβαινε K habet προβαίνε, et pro pronomine τόνδε omnes editores genitivum τῶνδε receperunt, quem Hermann coniecit.

Tamen ita mihi nondum omnia in integrum restituta videntur; offendunt enim verba πόδα πρόβαινε, quae me non memini unquam legere *nude* dicta, ea, quam h. l. habent significatione, ut „esse, versari“ valeant, sed semper *addito* aut *loco*, quo quis pedes fert, aut *verbo*, cuius actio illa locutione accuratius describitur, i. e. locutio πόδα προβαίνειν nunquam statui, in quo quis est, denotando inservit, sed semper, ut ipsius locutionis natura declarat, actionem exprimit. Ita legimus apud Euripid. El. 94: καὶ τειχέων μὲν ἐντὸς οὐ βαινὼ πόδα. Aristoph. eccles. 161: ἐγὼ ἐκκλησιάζουσ' οὐκ ἂν προβαίην τὸν πόδα τὸν ἕτερον. Eurip. Phoen. 1412: προβάς δὲ κῶλον δεξιὸν δι' ὀμφαλοῦ καθῆκεν ἔγχος σφρονδύλοισ τ' ἐνήρμοσεν.

Quae cum ita sint, non tam mirum est, quam *Bergkio* videtur, quod *Emperius* ποδα-ποιίδε pro πόδα τόνδε suspicatus est; quamquam ne hoc quidem sufficere videtur. Ego existimo scribendum esse: πότε τῶνδε προφαίνῃ, i. e. noli te praestare eum, qui ulli unquam horum civium fidem habeas, sive cave cuiquam horum civium unquam fidem habeas. Constructio verbi φαίνεσθαι cum participio nota est. —

Versus 287—8 saepissime a viris doctis tentati sunt. Et in optimo libro A sic scribuntur:

ἐν γὰρ τοὶ πόλει ὧδε κακοψόγῳ ἀνδάνει οὐδέν.
ὡςδετοσωσαιεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι,

sed pro κακοψόγῳ K habet κακούργῳ, quae aut correctio aut imprudentia librarii esse videtur; similiter litteras sequentes ὡςδετοσωσαιεὶ, quae intellegi nequeunt, ceteri libri in verba: ὡς δὲ τὸ σῶσαι οἱ, Palatinus autem in ὥστε τὸ κτλ. corrigunt, quae ipsius metri causa ferri non possunt; pro ἀνολβότεροι denique OK librarii errore exhibent ἀναιβότεροι.

Atque hos versus ut emendarent, viri docti multum dederunt operae. Et *Camerarius* quidem priore versu pro τοὶ scripsit τῇ, quo tamen facile carere possumus. Neque sine offensione erat adiectivum κακοψόγῳ, cuius loco *Boissonade* καλοψόγῳ, *Emperius* ἀχροψόγῳ, *Bergk* φιλοψόγῳ substitui vult. At ne in hoc quidem vocabulo video, quid recte vituperes. Nam etsi hoc adiectivum aliunde mihi non notum est, tamen recte formatum est; est enim determinativum, quod dicitur, compositum, quod aut idem valet ac κακῶς ψέγων, male, i. e. *maligne vituperans*, ut κακολόγος, κακοπράγμων etc., aut idem ac male, i. e. *nimis vituperans*, ut κακόσινος, κακοφθόρος etc. Similis vel eadem πόλις κακοψόγος vv. 367—70 accurate describitur.

Quodsi hoc versu mutatione non opus esse videtur, eo corruptior sequens versus est. Atque viri docti alii alia proposuerunt remedia. Et *Hermann* quidem scribit: ὡς δὲ τις (sc. ἀνδάνει), ὡς αἰεὶ πολλὸν ἀνολβότερος: ut quisque placet, ita stolidior multo audit ceteris civibus. Artificiose et subobscure, ut *Welcker* recte monet. Similiter *Mähly*: ὡς δὲ τις, ὡς αἰεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι: ut vero aliquis (sc. placet), ita plerique sunt miseriores. Quod ingenue fateor me non intellecturum fuisse, nisi adnotasset: τις est μούναρχος s. τύραννος! *Kayser* autem: ὡς δὲ καὶ ὀρθῶσαι πολλῶν ἀνολβοτέρῃ. At valde dubito, annon Graece dici possit: ἀνολβοτέρῃ ὡς ὀρθῶσαι pro ἢ ὥστε s. ὡς. Praeterea etiam aegre obiectum verbi ὀρθῶσαι desideramus.

Alii viri docti verbum σῶσαι vel adiectivum σῶς retinent, ut *Welcker*: ὥσθ' οἱ σῶες αἰεὶ π. ἀ., quocum *Geel* consentit; similiter *Schneidewin*: ὥσθ' οἱ σῶς αἰεὶ κτλ. At in his coniecturis et verba οἱ σῶες s. σῶς displicent neque sententia apta videtur. Contra *Schoemannum* autem, qui ὥστε δὲ σῶς εἶναι πολλῶν ἀνολβότερος coniecit, idem monendum est atque contra *Kayserum*. Alii porro pro ὡς s. ὥστε praepositionem ἐς scripserunt, ut *Boissonade*: ἐς δὲ τὸ σῶσαι αἰεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι; similiter *Hartung*: ἐς δὲ τὸ σῶσαι τοὶ π. ἀ. At hae quoque coniecturae in linguam Graecam peccare videntur; nam quis dixit: ἀνολβότεροι ἐς τὸ σῶσαι pro ἢ ὥστε σῶσαι? Neque vero sententiae satis faciunt; nam quae est oppositio inter ἀνδάνειν et σῶσαι? Potius dicendum erat: *nullum consilium placet*, sed *ipsi sese tueri non possunt*. Accedit, quod verbum σῶσαι non habet, quo referatur. Atque hoc vitium tollunt, relinquunt cetera *Orelli*, qui ἐς δὲ τὸ σῶν αἰεὶ κτλ., et *Emperius*, qui ἐς δὲ τὸ σῶς εἶναι πολλὸν ἀνολβοτέρῃ coniecit.

Restant coniecturae *Bergkii*: ὡς ἐτὰ νόσασθαι et ὡς νόσασθ' αἰεὶ κτλ., et *Heimsoethii*: ἐς δὲ τὸ νόσασθ' οἱ κτλ., in quae eadem fere cadunt, quae contra reliquas coniecturas monuimus: abhorrent ab usu linguae Graecae neque sententiae satis faciunt, quae postulat: ὡς αὐτοὶ ἐτὰ ν. et ἐς δὲ τὸ αὐτοὶ ν. κτλ. Nec magis placet, quod idem *Bergk* coniecit: δις δὲ τόσως αἰεὶ π. ἀ.; non enim liquet, quo iure δις τόσως dicatur, cum comparatio nulla instituat.

Ahrens denique suspicatur scribendum esse: οὐδ' ἐτός, ὡς αἰεὶ π. α. At illud οὐδ' ἐτός, i. e. *nec temere, nec sine causa*, h. l. non ferendum est. Nam primum οὐκ ἐτός scribendum erat, cum ea sollemnis sit horum verborum apud Graecos formula. Deinde vero haec locutio ex vulgari ac quotidiano hominum sermone desumpta ab legis abhorrere videtur; propria est pedestris orationis et comoediae. Accedit, quod locutionem οὐκ ἐτός a scriptoribus Graecis semper ita lego dici, ut ea *sententia, quae efficitur ex antecedente, inferatur* aut addita particula ἄρα aut, id quod saepius fit, ommissa; nunquam vero *nude*, i. e. sine sententia aut verbo, dictum repperi. Atque ipsa res, quae ex antecedente sententia efficitur, ea esse solet, ut *ei, qui concludit, iam antea illa quidem nota fuerit, sed ita, ut eius causam nunc demum intellegat*. Veluti Plat. r. pub. III p. 414e: οὐκ ἐτός, ἔφη, πάλαι ἤσχονον τὸ ψεῦδος λέγειν, postquam is, ad quem haec verba directa sunt, rem, quam enarrare sese vereri dixerat, tandem cum aliis communicavit; similiter Aristophan. Thesmoph. 921: οὐκ ἐτός πάλαι ἡγρυπτιάζετε exclamat mulier, cum eos inter se colludere cognovit. ibid. Plut. 1166: οὐκ ἐτός ἄπαντες οἱ δικάζοντες θαυὰ σπένδουσιν ἐν πολλοῖς γεγραφεῖν γραμμασιν, postquam praecessit: ὡς ἀγαθὸν ἐστὶ ἐπωνυμίας πολλὰς ἔχειν. Lysistr. 138: οὐκ ἐτός ἀφ' ἡμῶν εἰσιν αἱ τραγωδίαί. οὐδὲν γὰρ ἔσμεν πλὴν Ποσειδῶν καὶ σκάφη exclamat Lysistrata, quae, cum mulieribus, ut viris abstinerent, suasisset, repulsam tulit. Plato r. publ. VIII p. 568: οὐκ ἐτός, ἦν δ' ἐγὼ, ἢ τε τραγωδία δλωσ σοφὸν δοκεῖ εἶναι καὶ ὁ Εὐριπίδης διαφύρων ἐν ἀντιῇ; causa enim in antecedentibus iam in universum significata est. Aristoph. Plut. 404: οὐκ ἐτός ἀφ' ὧς ἐμ' ἦλθεν οὐδεπόποτε, postquam mulier Plutum caecum esse comperit. ibid. eccles. 246: οὐκ ἐτός ἀφ' ὧ μέλ', ἦσθα δεινὴ καὶ σοφὴ exclamat mulier, cum audivit Praxagoram, quae modo praeclara oratione habita omnes maxima admiratione affecerat, saepius cum viro in contionibus fuisse ibique contionari didicisse. Jam vero vides Theognidis loci rationem prorsus aliam esse; potius enim dicendum erat: οἱ πολλοὶ ἀνολβότεροι. οὐκ ἐτός οὐδὲν ἀνδάει αὐτοῖς.

Quae cum ita sint, omnibus virorum doctorum coniecturis omissis a codice A nobis proficiscendum est. Atque A, ut supra diximus, versum ita scriptum habet: ὡςδε τοσοῦσαιεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι, in quo integra videntur verba αἰεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι, quorum sensus est: plebs semper stolidior s. stolidi est. Quam sententiam si cum praegressa contulerimus, videbimus eas inter se bene consentire: plebi consilia nulla probantur; plebs stulta est semper. Quare puto scribendum esse: ὡς ἐτύμως αἰεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι, i. e. quam vere semper plebs stulta est s. quam verum est dictum illud plebem semper stultam esse! Atque usus comparativi pro positivo, si adiectivum maiore quadam vi effertur, ex Homero notissimus est. Ad sententiam ipsam cf. v. 232 et 847, ubi plebs *κενέοφρων* vocatur; simillimi vero his versibus sunt vv. 367 sq., ubi etiam dicitur: μιμῆσθαι δ' οὐδεὶς τῶν ἀσόφρων δύναται. Praeterea vide vv. 35 sq., 149 sq., 319 sq., 393 sq., 429 sq., 635 sq., 683 sq., 1025 sq., 1183—4: quibus omnibus locis plebem rectae rationis prudentiaeque expertem esse dicitur.

Ceterum hos versus cum antecedentibus coniungendos existimo. Nam ratio huius loci mihi haec videtur esse, ut poeta amicum, qui plebi fidem habiturus ac suasurus est, ab hac re revocet: plebi ait non esse credendum, ne iuranti quidem, cum omnia consilia vituperet reprehendatque. Sed hac re memorata cum poetae bilis denuo moveatur, cum ira et indignatione exclamat:

ὡς ἐτύμως αἰεὶ πολλοὶ ἀνολβότεροι! —

Versibus 295 sq. homo loquax sive parasitus describitur:

κωτὶλῶ ἀνθρώπῳ σιγᾶν χαλεπώτατον ἔχθρος,
φθεγγόμενος δ' ἀδαής, οἷσι παρῆ, μέλειται
ἐχθραῖρονσι δὲ πάντες κτλ.

Ita libri exhibent. Sed alter versus 296 magnae fuit offensioni et propter adiectivum ἀδαίης et propter verbum μέλειται. Et confitendum est ab hoc loco alienum esse adiectivum ἀδαίης, cuius loco *Hoeschel* ἀαδής coniecit, quod adiectivum mihi aliunde ignotum est, etsi facile a verbo ἀαδῆν ὀγλεῖν, ἀδικεῖσθαι, quod *Suidas* habet, derivari potest. Gravius est, quod hoc modo cum *Camerario* etiam μέλειται in πέλειται mutari oportet. Imo vero ne sensui quidem bene haec coniectura accomodata est; nam post verba σιγᾶν χαλεπώτατον ἄχθος exspectas simile quid ac: „*semper autem loquitur*“; ira atque indignatione eum reliquos convivas afficere sequentibus versibus docemur.

Sed multo magis et propter vocabulum et propter metrum displicet *Hartungii* coniectura ἀσαρός (ἀσαρήs), quod adiectivum „*nauseam s. fastidium movens*“ esse interpretatur. *Herwerden* porro versum ita constituit: φθεγγόμενον δ' αὖ' ἄση, τοῖσι παρῆ, πέλειται, multa molitus, sed, ut mihi videtur, neque sententiae neque verbis bene consulens. Nec magis nobis probatur, quod *Emperius* tentavit: φθεγγόμενον δ' ἀλέης, οἷσι παρῆ, μέλειται, quae verba quomodo cum sequentibus: ἀναγκαίη δ' ἐπίμιξις consentiunt? Nisi vero putas adiectivum ἀναγκαίη cum *Piersono* in ἀνηγή immutandum esse.

Jam exponamus, quid nobis videatur. Et primum quidem existimamus verba φθεγγόμενος et μέλειται integra esse. Nam verbum μέλεισθαι, quod proprie valet curare, curas habere, bene de parasito dicitur, qui omnes convivas promiscue sermonibus suis iocisque delectare studet, *de omnibus igitur, quibuscum est, ei cura est*, i. e. μέλειται. Sponte vides me ante verbum μέλειται genitivum τῶν supplere. Jam participio φθεγγόμενος addito indicatur, *qua in re* parasiti cura sita sit; ut enim is, qui convivium instituit, convivis vina epulasque proponenda curat, ita parasitus sermones iocosque. Ad hunc usum cf. *Xenoph.* oecon. 13, 2: τί ὄφελος ἱατροῦ, ὃς ἐπιμελοῖτο μὲν κάμωντός τινος προῶί τε ἰὼν καὶ ὄψέ, ὅτι δὲ συμφέρον τῷ κάμωντι ποιεῖν εἴη, τοῦτο μὴ εἰδείη; similiter *vectig.* 5, 9 *cyrop.* 2, 1, 22; alia. Parasitum vero significari ex vv. 297—8 cerni licet.

Haetenus omnia bene procedunt. Sed quid illud ἀδαίης sibi vult, quod h. l. ferri non posse iam monuimus? Cuius loco quid substituendum sit, cognoscemus, si meminerimus, quid parasiti naturae proprium atque insitum sit. Nempe hoc, ut *sine ulla verecundia* semper sermocinetur, impudenter atque insolenter: ea enim illa parasiti cura diligentiaque convivas delectandi his apparet. Mihi igitur videtur olim scriptum fuisse ἀδεής, quod adiectivum optime de eiusmodi homine dicitur: *sermocinans utpote homo inverecundus omnes, quibuscum est, sibi curae habet*. Similiter dicit *Horat.* epod. 11, 13: simul calentis *inverecundus deus* (i. e. *Bacchus*) fervidiore mero arcana promorat loco.

Sed adiectivum ἀδεής alia quoque re commendatur. *Homerus* enim tribus locis (*Il.* 8, 423. 21, 481. *Od.* 19, 91) de *impudentibus* hominibus κύνων ἀδδέες dicit. Atque constat canem apud Graecos perfectissimam esse impudentiae imaginem. Sed non solum *homines impudentes κύνες* vocati sunt, sed etiam κόλακες et παρᾶσιτοι, qui, ut canes, homines nobiles comitari solebant; ita legitur *προκύνων* ap. *Poseidipp.* 18, 4 ed. *Hartung.* Jam vero vides ipse, quam apte adiectivum ἀδεής h. l. dictum sit, quippe quod statim κύνων in memoriam audientium et legentium revocet. Etiam verbum φθέγγεσθαι ad hanc sententiam quadrat, quod, etsi non ab *Homero*, tamen a posterioribus etiam *de bestiis* dicitur cf. *lexic.* In universum de parasito cf. *Athen.* VI. —

Versibus 309 sq. praecepta de conviviis recte agendis dantur, quae vulgo sic leguntur:

ἐν μὲν συσσίτοισιν ἀνήρ πεπνυμένος εἶναι,
 πάντα δέ μιν λήθειν ὡς ἀπέοντα δόκει.
 εἰς δὲ φέροι τὰ γελοῖα· θύρηφι δὲ καρτερὸς εἶη,
 γινώσκων ὀργήν, ἥτιν' ἕκαστος ἔχει;

sed pro infinitivo εἶναι, quem A exhibet, reliqui codices habent ἴσθαι; pro λήθειν pauci libri deteriores (BCFM) λήθην; pro φέροι O (BFM) φέρει; δὲ post θύρησι omisit A; pro καρτερός OK habent καρτερόν; pro εἶη denique omnes deteriores εἴης.

Et in his versibus primum imperativus δόκει suspectus est, cuius loco *Geel* sequentium optativorum ratione habita recte scripsisse videtur optativum δοκοῖ, quo versus in integrum restituitur; nam quod Camerarius pro δέ μιν λήθειν coniecit δ' ὁμιλήτην, id suo iure editores reiecerunt.

Sed etiam in primo versu vitium latere videtur in infinitivo εἶναι, qui neque imperativi vicibus fungi potest propter sequentes optativos neque ex verbo δοκοῖ aptus bonum efficit sensum. Et *Hermannus* pro eo optativum εἶη scribi vult, sed ne ita quidem ea, quae requiritur, sententia evadit; non enim prudens in conviviis homo esse debet, sed, ut vv. 310—11 docent, hilaris. Puto igitur scribendum esse εὐφρων, ad quod adiectivum sequens illud δοκοῖ refertur. Infinitivus εἶναι autem, quem reliqui codices in imperativum ἴσθαι correxerunt, inde natus esse videtur, quod archetypi litterae pallidae fuerunt.

Atque hac coniectura probata non iam transpositione, quam *Bergk* proposuit, opus erit, cum omnia bene procedant: in conviviis, inquit poeta, prudens homo hilaris appareat et immemor omnium, quae foris sunt, rerum, atque ioca in convivium inferat; severus autem foris esto. Vides etiam verbum εἰσφέρειν, in quo multi offenderunt, optime se habere. Hoc enim verbum proprie de omnibus eis rebus dicitur, quas quis in coenaculum infert, ut de poculis Xenoph. cyrop. 8, 8, 10; de κύκλῳ ὀρθῶν ξιφῶν symp. 2, 11; de portionibus, quae a convivis ad ἔρῳν in feruntur cyrop. 7, 1, 12: ὦ ἄνδρες, dicit Cyrus de pugna, εἰς τίνα ποτ' ἂν καλλίονα ἔρῳν ἀλλήλους παρακαλέσασιν ἢ εἰς τόνδε. νῦν γὰρ ἔξιστιν ἀγαθοῖς ἀνδράσι γενομένοις πολλὰ κάγαθὰ ἀλλήλοις εἰσενεγκεῖν. Ac prorsus similiter h. l. ioca portiones dicuntur, quas secum quisque convivarum inferat. Missa igitur faciemus, quae viri docti coniecerunt, ut *Kayser* εὐ δὲ κιλ., *Ahrens* εἰ δὲ φέροιο γελοῖα, *Heimsoeth* ἐν δὲ φέροι.

Quod vero idem *Heimsoeth* κάχαρος pro καρτερός coniecit, ne id quidem necessarium est; nam quam bene adiectivum καρτερός illi εὐφρων et γελοῖα opponatur, videri licet ex Xenoph. Ages. 5, 2: ἤγειτο γὰρ ἄρχοντι προσήκειν οὐ μαλακία, ἀλλὰ καρτερία τῶν ἰδιωτῶν περιεῖναι; ibid. 11, 9: μετ' ὀλίγων δὲ μοι δοκεῖ ἀνθρώπων οὐ καρτερίαν τὴν ἀρετὴν, ἀλλ' εὐπάθειαν νομίζειν. —

Versibus 337 sq. prima ac summa antiquorum exstat precatio, quae in libris ita legitur:

Ζεὺς μοι τῶν τε φίλων δοίη τίσιν, οἳ με φιλεῦσιν,
τῶν τ' ἐχθρῶν μεῖζον, Κύρνε, δυνησόμενον;

sed pro δοίη OK habent δώη; praeterea in K verba μεῖζον Κύρνε transponuntur Κύρνε μεῖζον, calami lapsu, ut videtur.

Atque in priore huius distichi versu *Jacobs* putat pro δοίη scribendum esse θείη, quod tamen non necessarium est. Nam Ζεὺς μοι δοίη τίσιν idem est ac Ζεὺς μοι δοίη τίναςθαι κιλ., in quo certe nihil est, quod vituperes. Neque vero ambigua sunt haec verba, ut quis δοῦναι τίσιν idem esse putet ac „poenas dare“, id quod ipso addito pronomine μοί excluditur.

Ceterum h. l. notandum est substantivum τίσιν et in bonam et in malam accipi partem, ut latinum illud „gratiam referre“. Nam sensus horum verborum is est, ut poeta precetur, ut et amicis et inimicis gratiam referre sibi contingat. Atque cum ad amicos verba οἳ με φιλεῦσιν addantur, simile quid etiam ad inimicos adiectum fuisse verisimile est, idemque verba corrupta μεῖζον δυνησόμενον demonstrant. Quod additamentum quale fuerit, ex illo οἳ με φιλεῦσιν colligi potest: „amici amant, oderunt inimici“. Neque tamen hoc simplex odisse satis est, quoniam odisse in omnes inimicos cadit, generosi vero viri est non omnes inimicos ulcisci, sed eos, qui odium in ipsum expromserunt, ei nocuerunt. Atqui infirmiores et viribus inferiores

inimicos, si quid in nos peccaverunt, *ipsi* statim ulcisci solemus. Ergo, cum h. l. poeta *Jovis auxilium impleret*, sequitur, ut inimicis succubuerit, *inimici ipso potentiores facti sint*: haec corruptorum verborum fuerit sententia necesse est.

Ab hac vero, quae necessario requiritur, sententia abhorrent, quae viri docti coniecerunt, ut *Hermann* *δυνησομένην*, *Boissonade* *δυνησομένων*, *Geel* *ὀδυνησομένων*, *Schaefer* *δυνησομένην*, *Bergk* *ὀδυνησέμεναι*, *Sauppe* *δυνησαμένην*, *Heimsoeth* *μείζω*, *Kύρον*, *ὀδύνην θέμεναι*. His igitur omnibus reiectis coniecturis equidem puto scribendum esse: *δυνησαμένων*, i. e. qui me plus potuerunt, potentiores fuerunt, vel si ad res Megarenses referas, qui nos dominatione privaverunt. Insolita autem et obsoleta, etsi apud Homerum non raro legitur, forma aoristi *ἐδυνησάμην* videtur causa corruptelae fuisse.

Ceterum de hac precatatione cf. Xenoph. Hiero 2, 2 et 6, 12, ubi tyranni felices praedicantur, quod sunt *ικανάτατοι κακῶσαι μὲν ἐχθρούς, ὀνῆσαι δὲ φίλους*; similiter Cyrus in Cyrop. 8, 7, 7 eo, quem moriens ad amicos habet, sermone maxime gloriatur, quod „*τοὺς μὲν φίλους ἐπέιδον δι' ἐμοῦ εὐδαίμονας γενομένους, τοὺς δὲ πολεμίους ὑπ' ἐμοῦ δουλωθέντας*“; idem ibid. 28 filios admonet: *τοὺς φίλους εὐεργετοῦντες καὶ τοὺς ἐχθρούς δυνήσεσθε κολάζειν*, alia. —

Versus 341 sq. eiusdem sunt argumenti ac vv. 337—40. Atque v. 341 in codicibus sic legitur:

ἀλλὰ, Ζεῦ, τέλεσόν μοι, Ὀλύμπιε, καίριον ἐσχῆν;

sed quid h. l. adiectivum *καίριον* significet, mente assequi non possum; non enim, ut vulgo, „*opportunus, aptus*“, similia, valere potest. Atque eius loco *Emperius* adiectivum *κύριον* proposuit: „*summam* meam ac *primam*“ precatationem. Melius id quidem; quamquam equidem puto elegorum poetam non *formis masculinis καίριον* et *κύριον*, sed *femininis καιρίαν* et *κυρίαν* usuros fuisse; nam fere *Attici*, non *Jonici* scriptores haec adiectiva per duas terminationes frequentant. Quare nescio an antiquitus scriptum fuerit: *ποινίμων ἐσχῆν*, quod ipso carmine optime commendatur; *ultoria* enim precatio hoc carmen recte appellari potest. —

Neque in sequentibus versibus qui in codicibus sic traduntur:

αἴσα γὰρ οὕτως ἐστί. τίσις δ' οὐ φαίνεται ἡμῖν
ἀνδρῶν, οἳ τὰ μὰ χεῖματ' ἔχουσι βίη
συλήσαντες κτλ.

omnia bene procedunt. Nam etsi confitendum est sine ulla offensione orationem sic continuari potuisse, ut poeta diceret: hoc enim fatum est, sc. homines et bona et mala habere; at (apud nos non viget, nam) nobis ultio non contingit eorum, qui etc.: tamen hoc modo si poeta perrexisset, versus 349—50:

τῶν εἴη μέλαν αἶμα πιεῖν ἐπὶ τ' ἐσθλὸς ὄροιο
δαίμων, ὃς κατ' ἐμὸν νοῦν τελέσειε τάδε.

haud dubie omittendi erant. Poeta enim, postquam omnibus rebus desperatis exclamavit: *τίσις δ' οὐ φαίνεται ἡμῖν κτλ.*, non iam redire potest ad precatationem illam, ut ulciscendi facultas sibi detur. Atqui hos versus non est, quod reprehendas aut poetae abroges. Existimo igitur pro *οὐ φαίνεται* olim scriptum fuisse: *αὐ φαίνοιθ'*, quod librarii propter rariorem versus compositionem — in quinto enim pede spondeus est — in *οὐ φαίνεται* mutaverunt. —

Poeta vero secundum codices sic pergit:

ἐγὼ δὲ κύνων ἐπέρησα χαράδρην,
χειμάροφ ποταμῷ πάντ' ἀποσεισάμενος;

quibus in verbis mihi substantivum *κύνων* vix recte se habere videtur. Nam ut *κύνων*, id quod non nunquam usu venit, eodem modo atque *ὄσπερ, ὡς κύνων* comparationi instituendae inserviat,

tamen h. l. attributum postulatur, quale est „*exagitatus*“ vel simile quid; in *nuda* enim voce *ζύων miseriarum* notionem inesse non habeo, quo demonstrarem exemplo. Et *Ahrens* pro *ζύων* coniecit *κακῶν*. Quod si recte se haberet, certe expectares *ἀποσειόμενος*, ut omittam ita sententiam antecedenti similiorem fore. Nec minus reiiciendum est *ἀέκων*, quod *Heimsoethius* excogitavit; quo additamento nescio quid sit otiosius. Mihi potius participium *φυγῶν* scribendum videtur, ut verba *φυγῶν ἐπέρησα* iungenda sint: trans torrentem fugiens natavi, i. e. ipso periculo vitae effugi.

In sequentibus vero *Heimsoeth* recte coniecit legendum esse: *χαράδρην χειμάροον ποταμοῦ*; non enim fugiens in *torrente* poeta *omnia amisit*, quasi suas res secum asportavisset, sed *domi*; fugiens autem trans torrentem natavit, ut omnibus amissis *vitam servaret*. Substantivum *χαράδρα* autem alveum torrentis significare et ex *Hesychio* s. v. intelligitur et ex *Homero* II. 4, 454. Itaque *Hartungii* coniectura *ἀποσεσάμενος* pro *ἀποσεισάμενος* non opus est; nec magis id, quod *Emperius* versu sequente coniecit: *ἐπεὶ ἐσθλὸς ὄρουτο δαίμων κτλ.* —

Versus 365—6 A sic exhibet:

ἴσχι νόφ, γλώσσης δὲ τὸ μείλιχον αἰὲν ἐπέσιω.
δούλων τοι τελέθει καρδίη ὀξύτερη;

sed reliqui libri habent *ἴσχε νόον* et *γλώσση* — *ἐπέσθω*, quae lectiones mihi ex cod. A derivatae videntur; nam postquam librarii pro forma *ἴσχι*, quae intelligi nequit, imperativum *ἴσχε* et pro *ἐπέσιω* verbum frequentius *ἐπέσθω* scripserunt, etiam *νόφ* in *νόον* et *γλώσσης* in *γλώσση* mutare debebant.

Quae cum ita sint, in cod. A antiquissimae exstat lectionis vestigium, quod in hoc versu emendando nobis premendum est. Atque quae A praebet, in eis praeter illud *ἴσχι* non est quod reprehendas. Omnia igitur integra erunt, dummodo pro *ἴσχι* scribas *ἴσχεο*; littera o autem propter sequens substantivum *νόφ* facile intercidere poterat. Itaque legimus:

ἴσχεο νόφ, γλώσσης δὲ τὸ μείλιχον αἰὲν ἐπέσιω,

i. e. tege, dissimula mentem tuam, linguae autem dulcedo tibi semper adsit. Eodem modo verbum *ἴσχομαι* legitur apud *Homer.* Od. 11, 251: *ῥῆν δ' ἔρχεν πρὸς δῶμα καὶ ἴσχεο μηδ' ὀνομήρης*; similiter *ἴσχανᾶσθαι* Od. 7, 161: *οἶδε δὲ σὸν μῦθον ποιιδέγμενοι ἴσχανόονται*. Nos vertere possumus: „*an sich halten, hinter dem Berg halten*“. De sententia vide vv. 60 sq.

Jam vero si haec recte disputata sunt, non est, quod multis refutemus, quae viri docti ad hunc locum corrigendum excogitaverunt, ut *Ahrens* *ἴσθι νόφ*, *Hartung* *ἴσχνά νόφ* *Schneider* *ἴσχνόφ γλώσση* δὲ κτλ. —

Versibus 373 sq. poeta Jovem maximum, et qui hominum animos probe pernovit, secundum vulgatam sic alloquitur:

380. πῶς δὴ σευ, Κρονίδη, τολμᾷ νόος ἄνδρας ἀλιτρούς
ἐν ταύτῃ μοίρῃ τόν τε δίκαιον ἔχειν,
ἦν τ' ἐπὶ σωφροσύνην τραφῆν νόος ἦν τε πρὸς ὕβριν
ἀνθρώπων ἀδίκους ἔργμασι πειθόμενον.
οὐδέ τι ζεκρμένον πρὸς δαίμονός ἐστι βροτοῖσιν
οὐδ' ὀδὸν ἦν τις ἰὼν ἀθανάτοισιν ἄδοι.
ἔμπης δ' ὄλβον ἔχουσιν ἀπήμονα. τοὶ δ' ἀπὸ δειλῶν
ἔργων ἴσχοιτες θυμὸν ὅμως πενίην,
μητέρ' ἀμηχανίης, ἔλαβον κτλ.;

sed pro *ἦν τ' ἐπὶ σωφροσύνην* A habet *ἐπισωφροσύνην*, OK etiam contra metrum *ἦν τε πρὸς σ.* et O praeterea *σω φροσύνην*. Deinde v. 382 pro *ὀδόν* OK exhibet *ὀδός*, ita tamen, ut K os in rasura habeat. Et editores plerique *ὀδός* in textum receperunt; at *ὀδόν*, ut optimo libro

traditur, ita optime tuetur inversa, quae dicitur, attractione casuum. Denique v. 384 omnes praeter A codices habent *ἰσχοῦνται* pro *ἰσχοῦντες*.

In his versibus primum haeremus in disticho 381—2, quod ab hoc loco alienum esse omnes viri docti viderunt. Et *Hermann* quidem id post v. 378 transponi voluit, quem *Ahrens* et *Hartung* secuti sunt. Sed rectius *Emperius* hos versus ut adventicium additamentum sive glossema, quod versuum continuationem disturbat, exterminavit.

Sed ita versus nondum prorsus sanati videntur. Nam nonne mirum videtur, quod v. 379 priori substantivo praepositio *ἐπί*, alteri *πρός* additur, idque eo magis, quod OK etiam contra metrum priore quoque loco *πρός* habent atque A ipse sine separatione *ἐπισωφροσύνη*, ut illud *πῆς* facile ex *πρός* corrumpi potuerit? Accedit, quod hi versus parum apte, ut vulgo fit, cum antecedentibus iunguntur, cum illa substantiva *ἀνδρας ἀλιτρούς* et *τὸν δίκαιον* et per se perspicua sint et si a poeta explicarentur, certe *aliter* explicarentur. Nonne multo aptius ad sequentia: *ἔμπτῆς δ' ὄλβον ἔχουσι κτλ.* referuntur, quae necessario eiusmodi prodosin requirere videntur? Atque ita iungunt etiam *Hermann* et *Hartung*.

Sed etiam ita satis multa restant, in quibus offendamur. Primum enim poeta dicere nequit: „homines, *sive* boni *sive* mali sunt, tamen divitias habent“, sed potius: „*etiamsi* mali sunt, tamen divitias habent“; id quod ipsis sequentibus verbis: *τοὶ δ' ἀπὸ δειλῶν ἔργων ἰσχοῦντες θυμὸν ὁμῶς περὶν ἔλαβον*, quae quidem illis opponuntur, aperte indicatur. Deinde ne v. 380 quidem ferri potest, quippe qui ad *unum* substantivum *ὑβριν*, non ad *duo* *σωφροσύνην* et *ὑβριν* referatur. Quocirco non sine causa *Ahrens* post v. 379 plene interpungit, versu 380 scribens: *ἄνθρωποι — πειθόμενοι* et v. 383: *ἔμπτῆς ὄλβον ἔχουσιν*, quae tamen coniectura, ceteroquin satis violenta, id potissimum habet vituperii, quod illud *ἦν τε κτλ.* a versibus 383 sq. dirimit.

Quae cum ita sint, equidem puto scribendum esse:

*ἦν τε πρὸς ἀφροσύνην τρεφθῆ νόος ἦν τε πρὸς ὑβριν
ἀνθρώπων ἀδίκους ἔργμασι πειθόμενων,
ἔμπτῆς δ' ὄλβον ἔχουσιν κτλ.,*

quo non solum omnes difficultates removentur, sed etiam librorum scripturae optime consulitur. Jam enim post v. 378 signo interrogationis posito et versibus 379—80 cum v. 383 coniunctis hic evadit sensus: „*sive* animus ad stultitiam *sive* ad superbiam se convertit hominum iniustorum, tamen divitias habent“ etc. Ita etiam v. 380 bene se habet, et vv. 383 sq. optime antecedentibus opponuntur. Ceterum de particulis *ἦν τε* — *ἦν τε* cf. *Viger*. p. 517.

Restat, ut moneamus in versibus sequentibus cum A *ἰσχοῦντες* et *τὰ δίκαια φιλεῦντες* legendum esse. Nam sensus hic est, ut dicatur eos, qui a malis rebus abstineant, tamen (sc. etsi nihil mali faciunt, quod inest in verbis: *ἀπὸ δειλῶν ἔργων θυμὸν ἰσχοῦντες*) paupertate premi. De hoc particulae *ὁμῶς* usu cf. *Viger*. p. 428, qui e. g. *Lucian*. adv. indoct. T. III p. 115 laudat, ubi legitur: *εἰς τὰ μηδέν σοι χρήσιμον ὁμῶς* (sc. etsi tibi nihil prosunt) *ἐκ πολλῆς τῆς περιουσίας ἀναλίσκεις*. His poeta verbis *asseverandi* causa illa *τὰ δίκαια φιλεῦντες* *maiore quadam vi subiungit*, ut haec notio *maxime* efferatur. Itaque omnia optime procedunt. —

Versibus 469 sq. praecepta leguntur de conviviis recte agendis. Et v. 475 poeta secundum A ita pergit:

*ἀντὰρ ἐγὼ — μέτρον γὰρ ἔχω μελιχδέος οἴνου —
ὑπνον λυσιγάκον μνήσομαι οἶναδ' ἰών,
ἦξω δ', ὡς οἶνος χαριέστατος ἀνδρὶ πεπόσθαι.
οὔτε τι γὰρ νήφω οὔτε λίην μεθύω;*

sed v. 475 O omisit *γὰρ*. K habet *μέτρον γε ἔχω*; deinde v. 477 CG exhibent *δείξω*, *Athanaeus* autem, qui lib. X p. 428 d hos versus laudat, *ἦζω*; v. 478 denique OK et reliqui fere omnes,

praeter A, τοί habent; *Athenaeus* vero hunc versum ita constituit: οὔτε τι νήφων εἰμ' οὔτε λίαν μεθύω.

In his versibus verba ἤξω δ' corrupta esse omnes viri docti viderunt; qui cum, quod *Athenaeus* habet, non melius esse putarent, alii alio modo hunc locum tentaverunt. Et *Emperius* quidem suspicatur scribendum esse: λήξω. At poeta, si hoc scripsisset, certe vv. 477—8 ante 476 posuisset, ut omittam sequentia verba: ὡς οἶνος κτλ. vix recte ad verbum λήξω referri posse. Nec magis in sententiam quadrat, quod *Ahrens* excogitavit: ἔξω; non enim *futurum* tempus huius verbi, sed *praesens* expectaveris. Neque vero omnino, si haec huius loci ratio est, intelligo, cur mutatione opus sit; nam verbum ἤξω coniunctum cum adverbio apud *Jones* idem atque ἔξω significare ex *Herodoto* satis superque constat. *Heimsoethius* denique quod proposuit: ἔξοιδ', ὡς κτλ., non solum mire quam friget et a poetico sermone abhorret, sed etiam v. 477a v. 476 dirimit.

Quae cum ita sint, optimum existimo cum *Athenaeo* scribere: ἤξω δ', ὡς κτλ. sive ἤξων, ὡς κτλ., quod bene et cum antecedentibus et cum sequentibus consentit. Valet enim hoc loco, ut saepe apud *Herodotum* et non nunquam apud *Euripidem*, verbum ἤξω idem ac vulgo ἔξω: „se habere“. Est igitur sensus huius loci: „dormiam domum abiens, sic autem me habeo sive sic me habens, ut vinum homini maxime conducit“, i. e. in solchem Zustande, wie der Wein für den Menschen am zuträglichsten ist. Praesens ἤξω propter antecedens futurum et ipsum in futurum immutatum esse videtur.

Jam haec condicio qualis sit, versu sequente exponitur:

οὔτε τι γὰρ νήφων οὔτε λίην μεθύω,

qui versus, etsi optimum efficit sensum, tamen propter hiatus *νήφων οὔτε* vitium contraxisse videtur. *Athenaeus* quidem videtur hac commotus causa ommissa particula γὰρ scripsisse: οὔτε τι νήφων εἰμ' οὔτε λίαν μεθύω. Vix enim ac ne vix quidem eo adducor, ut existimem, si ab ipso poeta illud γὰρ omissum et νήφων εἰμί scriptum fuisset, librariorum verbo εἰμί detruso νήφων scripturos et γὰρ interserturos fuisse. *Athenaeum* vero libros non accurate secutum esse inde quoque apparet, quod λίαν pro λίην contra librorum auctoritatem scripsit. Qua de causa neque *Bergkii* coniectura: ἔξω δ' — οὔτε τι νήφων εἰμ' οὔτε λίην μεθύων, neque *Heimsoethii*: οὔτ' ἄρα νήφων εἰμ' οὔτε λίην μεθύων mihi probatur.

Alii autem viri docti hiatus ita removeri voluerunt, ut particula γὰρ eiecta hunc versum artius antecedenti annecterent, ut *Ahrens*, qui οὔτ' ἔτι δὴ νήφων οὔτε λίην μεθύων, et *Hartung*, qui οὔτε λίην νήφων οὔτε λίην μεθύων scripsit. At hi et ipsi sine iusta causa particulam γὰρ eliminant. Quid igitur nobis videtur? Ut supra iam diximus, sensus integer est, metrum violatur. Nonne igitur optimum et facillimum videtur scribere νήφω γ', quo hiatus evitetur? De particula γέ similiter usurpata cf. *Sophocl. Phil. 230*: οὐ γὰρ εἰζὸς οὔτ' ἐμὲ ὑμῶν ἀμαρτεῖν τοῦτό γ' οὔθ' ὑμᾶς ἐμοῦ. Quam vero facile γέ hoc loco intercidere potuerit, vix est, quod moneam. —

Insequentibus eiusdem carminis versibus poeta incommoda persequitur ebrietatis, cuius causa ei videtur esse in multis atque in convivio necessariis poculis; legimus enim v. 489 sq :

ἡ μὲν γὰρ φέρεται φιλονήσιος, ἡ δὲ πρόκειται,
τὴν δὲ θεοῖς σπένδεις, τὴν δ' ἐπὶ χειρὸς ἔχεις.
ἀρνεῖσθαι δ' οὐκ οἶδας. ἀνίκητος δὲ τοι οὗτος,
ὅς πολλὰς πίνων μὴ τι μάταιον ἐρεῖ;

sed v. 491 A habet calami lapsu, ut videtur, αἰνεῖσθαι; idem habet v. 492 πολλόν, Κ πολλά, Ο πολλὰς.

In his versibus editores suo iure haerent in verbis τὴν δ' ἐπὶ χειρὸς ἔχεις, quae ab hoc loco aliena sunt. Eorum loco alii alia proposuerunt. Et *Bergk* quidem suspicatur olim scriptum fuisse: ἐπὶ χεῖλος ἔχεις. At idem dici potest de ceteris, quae hoc loco memorantur,

poculis, ut de eo, quod φιλοτήσιον vocatur. Idem monendum est contra id, quod Hartung coniecit: ἐπὶ χεῖλεσ' ἔχεις. Hecker autem legi vult: τὴν δὲ πρόχειρον ἔχεις, quod a ratione huius loci alienum est, quo certi cuiusdam poculi in convivio necessarii mentionem fieri cum ex antecedentibus verbis videri licet tum luculente ex sequente illo: ἀρνείσθαι δ' οὐκ οἶδας efficitur.

Sed si hos versus accuratius consideraverimus, haec pocula in convivio necessaria in duo divisa esse videbimus genera: in ea, quae ipsi convivae inter se bibunt, et in ea, quae ab eis in honorem absentium hauriuntur (v. 489 et v. 490). Nam ἡ φιλοτήσιος κύλιξ sive ἡ φιλοτήσια πόσις ea est, quam amici alii aliis nominatim propinant cf. Critias 2, 3 sq. Sequentia vero verba: ἡ δὲ πρόκειται ad ea pocula referam, quae a magistro bibendi imperantur, cf Plat. symp. p. 176: πίνειν ὅσον ἂν ἕκαστος βούληται, ἐπάναγκες δὲ μηδὲν εἶναι. Theocrit. 14, 18: ἡς πότος ἀδύς. ἤδη δὲ προϊόντος ἔδοξ' ἐπιχεῖσθαι ἀκράτον ὄϊνος ἢ θελ' ἕκαστος. ἔδει μόνον ὄϊνος εἰπεῖν. ἄμμες μὲν φωνεῦντες ἐπίνομες, ὡς ἐδέδοκτο. Atque verbum φέρεται idem valet atque: „tibi apponitur sive tibi apponi iubes“, sc. a pincerna; verbum προκεῖσθαι autem significat h. l.: „imperatum est omnibus s. palam“. Similiter legimus apud Xenoph. symp. 2, 7: νυνὶ δὲ τὰ προκειμένα ἀποτελοῦμεν. Herod. 1, 11: ὥρα ἀναγκαίην ἀληθέως προκειμένην ἢ τὸν δεσπότην ἀπολλύναι ἢ αὐτὸν ὑπ' ἄλλων ἀπόλλυσθαι. Aeschyl. Pers. 371: πᾶσι στέρεσθαι κρατὸς ἢν προκειμένον. Sophocl. Antig. 36: φόνον προκεῖσθαι δημόλευστον ἐν πόλει.

Quodsi hic versus (489) optime se habet, alter ea re laborat, quod verba τὴν δὲ θεοῖς σπένδεις aperte significant poculum, quod in absentium honorem bibitur, non sequentia τὴν δ' ἐπὶ χειρὸς ἔχεις, quae ob hanc causam corrupta esse diximus. Quorum loco quid antiquitus scriptum fuerit, reperiemus, si nobiscum reputaverimus, quorum in honorem absentium veteres pocula haurire soliti sint. Sunt dei et amasii. Atqui dei verbis τὴν δὲ θεοῖς σπένδεις significantur. Ergo verborum corruptorum sensus is esse debet, ut dicatur: hoc poculum in honorem amasii potas. Scribo igitur: τὴν δ' ἐπιχέη (sive ἐπιχέαι) τοῦ ἐρῶς. De verbo ἐπιχεῖσθαι τινος: in honorem alicuius bibere cf. Theocr. 14, 19, quem locum supra descripsimus; 2, 151: αἰὲν Ἐρωτος (i. e. amasii) ἀκράτω ἐπιχέιτο. Poseid. 10, 1 (ed. Hartung): Ναννοῦς καὶ Λύδης ἐπιχέει δύο. —

Restat, ut de adiectivo ἀνίκητος, quod v. 491 legitur, pauca verba faciamus. Ut enim ex antecedentibus verbis satis perspicue intellegitur, poeta non dicere potest eum invictum esse, qui his omnibus poculis haustis sanam mentem servet — quasi esset, qui hoc posset —, sed omnino neminem esse, qui tot poculis sumptis sana mente esse possit. Sequitur adiectivum ἀνίκητος, quod hanc significationem non habeat, corruptum esse.

Atque Hecker pro ἀνίκητος proposuit ἀκίνητος, qua coniectura quid lucremur, non intellego. Magis ad sensum, qui postulatur, accommodatum est, quod Hartung repperit: ἀνίχνητος, quamquam vocabulum displicet. Mihi optimum videtur legere: ἀγέννητος, cuius sensus est: „nondum natus est sive non vivit“, qui etc. De vocabulo cf. Sophocl. O. C. 973: ἀγέννητος τότ' ἦ; de sententia cf. Odyss. 6, 201: οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερός βροτὸς οὐδὲ γένηται, ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται δηϊότιστα φέρον; maximeque Theognis 801: οὐδέεις ἀνθρώπων οὐτ' ἔσσειται οὐτε πέφυκεν, ὅστις πᾶσιν ἀδὼν δύσεται εἰς Λαίδω. —

Versus 511 sq. poeta ad hospitem, qui pauper ad ipsum pauperem venerat, misit, ut, quomodo eum excepturus esset, doceret. Ac postquam se ei, quae optima haberet, daturum professus est, pergit v. 515:

ἦν δέ τις ἔλθῃ
σεῦ φίλος ὢν, κατὰκεισ', ὡς φιλότιτος ἔχεις,
οὔτε τι τῶν ὄντων ἀποθήσομαι οὔτε τι μεῖζον
σῆς ἔνεκα ξενίης ἄλλοθεν οἰσόμεθα;

sed pro *δέ τις* v. 515 A habet sec. Schneidewin *δίς*; v. 516 idem sec. Schneidewin *φιλότιτος ἔχεις*, sec. Mey *κατακείσσοφιλοτιτος*; K denique pro *ἔχεις* habet *ἔχει*.

Atque in his versibus verbum *κατάκεισ'* corruptum esse inde apparere mihi videtur, quod neque cum antecedentibus neque cum sequentibus consentit. Sequentia vero verba: *ὡς φιλότιτος ἔχεις*, non video, cur vituperes. Nam ut per se optimum praebent sensum, ita sequente disticho maxime affirmantur; verba *οὔτε τι κίλ.* enim explicant illa *ὡς φιλότιτος ἔχεις*.

Quo concesso iam longius progredi licet. Si enim versus, quos supra adscripsimus, cum sequentibus 519—20:

ἦν δέ τις εἰρωτᾷ τὸν ἐμὸν βίον, ὃδὲ οἱ εἰπεῖν·
ὡς εὖ μὲν χαλεπῶς, ὡς χαλεπῶς δὲ μάλ' εὖ,

comparaveris, negare non poteris similitudinem quandam structurae inter utrosque intercedere; nam verba *ἦν δέ τις* v. 515 ad eadem v. 519 referuntur, verba *τὸν ἐμὸν βίον* eiusdem versus ad praegressa *ὡς φιλότιτος ἔχεις* v. 516; denique ut vv. 517—8 illud *ὡς φιλότιτος ἔχεις*, ita v. 520 verba *τὸν ἐμὸν βίον* accuratius definit.

Quae cum ita sint, in versibus 515—6, quos diximus corruptos esse, etiam verba infuisse puto, quae illis *εἰρωτᾷ* et *ὃδὲ οἱ εἰπεῖν* responderent. Quare vide, nonne legendum sit:

ἦν δέ τις εἰρωτᾷ
σεῦ φίλος ὢν, κατάκειψ', ὡς φιλότιτος ἔχεις.

Jam et responsio inter 515—6 et 519 perfecta et sententia est optima: „si quis amicus te rogabit, dic ei aperte et libere, qualis ratio sit hospitii tui; nam etc.“ De *κατάκειψ'* ὡς, vix est, quod moneam Graecos cum verbis dicendi etc. et relativa et interrogativa coniunxisse, cf. e. gr. Soph. Trach. 1135: *εἰπέ δ' ἢ νοεῖς*. Ratio huius loci est: dic libere ita, ut res cum hospitio tuo est.

Quae si recte, ut opinor, disputata sunt, non opus est, ut multis refutemus, quae viri docti ad hunc locum emendandum excogitaverunt; satis erit ea paucis recensuisse. Et *Hartung* quidem cod. A lectione abusus scribi vult: *ἐνδιος ἦλθε εὖ, φίλος ὢν*, qua quidem coniectura et responsio inter 515 et 519 tollitur et v. 517 vix apte ad 516 additur. Hoc alterum valet etiam de *Bergkii* coniectura: *φίλος ὢν κακέϊσ', ὡς φιλότιτος ἔχει*, et de *Heimsoethii*: *κατάκεισθ', ὡς φίλον ἦτορ ἔχει*. Quod vero idem *Bergk* coniecit: *κατάκεισ', ὃ φιλότιτος, τότ' ἐρω, κοῦτε κίλ.*, id nescio an ultimo repugnet disticho, ubi poeta dicit se *uni* hospiti satis habere, *pluribus* res suas non sufficere. Similiter res se habet cum coniectura *Schneidewini*: *καὶ κείσ', ὃ φίλ', ἔπος τόδ' ἔχεις*, vv. 691—2 adiungens, et *Leutschii*: *κατάκεισ', ὃ φιλότιτος, τότ' ἐρεῖς, οὔτε τι κίλ.* His, quas ultimo loco attulimus, coniecturis recte etiam artificiosa et ab usu huius sylloges aliena collocatio verborum obiici potest.

Reliquum est, ut de toto carmine, quod *Leutsch* in *Philolog.* XXIX, p. 664 sq. pertractavit, pauca verba faciamus. Atque *Leutsch* post v. 512 lacunam stafuit, v. 513 scribens: *νεὼς ποί τοι κίλ.* At mihi carmen integrum absolutumque videtur. Nam vv. 511—12 poeta causam indicat occasionemque, qua hoc carmen compositum sit, sequentibus argumentum ipsum persequitur. Atque cum ex primo disticho, ubi poeta se pauperem esse professus est, colligi possit eum hospitem non excepturum, id sequente disticho refutat. Etiam particula *τοί* duas sententias bene coniungit, quippe quae *asseverandi* vim habeat: „sane, utique“, ut sententiam, quae antecedentibus verbis subest, confirmet et comprobet. Ratio igitur huius loci haec est, ut poeta dicat: „venisti ad me, expectans, ut te excipiam: sane tibi apponam, quae habeo“. Vides igitur in hac particula nihil inesse, quod recte vituperes.

Ac postquam poeta dixit se hospitem excepturum quaeque haberet optima appositurum, iam sequentibus verbis accuratius exponit, quam hospitii sit rationem secuturus. Nulli rei ait, quam habeat, se parsurum, nullam mutuaturum esse; nam etsi ad *plures* hospites excipiendos

suae opes non sufficiant, tamen se satis habere, ut *unum* excipiat. Et haec poeta non sine arte ita protulit, ut hospitem quasi doceret, quid de hospitio suo atque hospite interrogatus amicis responderet: ita oratio vividior fit et alacrior. —

Versus 563 sq. in libris sic scripti exstant:

κεκλήσθαι δ' ἐς δαῖτα, παρέξασθαι δὲ παρ' ἐσθλόν
 ἄνδρα χρεών, σοφίην πᾶσαν ἐπιστάμενον.
 τοῦ συνιεῖν, ὅποταν τι λέγῃ σοφόν, ὄφρα διδαχθῆς
 καὶ τοῦτ' εἰς οἶκον κέρδος ἔχων ἀπίης;

sed v. 563 OK habent εἰς pro ἐς, A παρέξασθαι pro παρέξασθαι; idem A v. 565 διδαχθῆ pro διδαχθῆς. Reliqua, in quibus inter se differunt, mentione indigna videntur.

In his versibus, quos editores silentio praetermittunt, tamen non pauca insunt, quae merito nobis displiceant. Primum enim haec duo disticha nullo inter se vinculo coniuncta sunt, etsi loci ratio satis vehementer postulat, ut infinitivus *συνιεῖν* aequae ac *παρέξασθαι* ad participium *χρεών* referatur. Neque vero ab hoc participio pendere possunt verba *κεκλήσθαι ἐς δαῖτα*, quae ab initio leguntur, modo ne sententiam ineptam evadere velis. Denique in priore disticho persona quoque deest, quam poetam alloqui ex altero disticho cernitur.

Haec difficultates ut removeantur, mihi ita legendum videtur:

καὶ κληθέντ' ἐς δαῖτα παρέξασθαι σε παρ' ἐσθλόν
 ἄνδρα χρεών, σοφίην πᾶσαν ἐπιστάμενον,
 τοῦ συνιεῖν θ' ὅποταν κτλ.

Atque pronomen *σε* in primo versu facile in *τέ* abire poterat; quo facto etiam *καὶ κληθέντ'* mutari oportebat in *κεκλήσθαι δ'*; versu autem tertio θ' facile interciderere potuisse, non est, quod moneam.

Haec iam scripseram, cum *Heimsoethium* quoque vidi in hoc loco haesisse, qui similiter coniecit: *εἰς κληθέντ' ἐς δαῖτα παρέξασθαι τε — τοῦ συνέμεν θ', ὅποταν κτλ.* At in hac coniectura coniunctio duorum distichorum particulis *τέ* — *τέ* displicet, cum personae commemoratio aegre desideretur. Quam vero ob causam infinitivum *συνιεῖν* in *συνέμεν* immutetur, non liquet, cum aliis quoque locis verba in *μι* desinentia more verborum purorum contractorum declinentur. —

Versus 625—6 in omnibus libris sic exstant:

ἀργαλέον φρονέοντα παρ' ἄφροσι πόλλ' ἀγορεύειν
 καὶ σιγᾶν αἰεὶ. τοῦτο γὰρ οὐ δυνατόν,

qui tamen quin corrupti sint, dubium esse non potest, quoniam verba *τοῦτο γὰρ οὐ δυνατόν* omnino non habent, quo referantur. Nam postquam poeta dixit coram stultis et loqui et tacere *grave molestumque* esse, quomodo addere potest eadem *omnino non fieri posse*? Quod *ἀργαλέον* est, idem non *οὐ δυνατόν* est.

Quas difficultates ut tolleret, *Hartung* coniecit: *καὶ σιγᾶν αἰεὶ τοῦτο μὲν οὐ δυνατόν.* Ac recte is perspexit post priorem distichi versum interpungendum esse, ut *ἀργαλέον* ad verba *πόλλ' ἀγορεύειν* et *δυνατόν* ad verbum *σιγᾶν* referatur, sed displicet *τοῦτο μὲν*, pro quo potius *τοῦτό γε* vel simile quid exspectes. Multo maiora moliti sunt *Herwerden* et *Heimsoeth*, quorum prior legi vult: *ἠγῆτερον φρ. π. ἀ. π. ἀ. ἢ σιγᾶν αἰεὶ κτλ.*, alter: *ἀργότερον κτλ.*, quod interpretatur esse *ἀεργότερον*, *ἀπονώτερον*. At adiectivum *ἀργαλέον*, non est, cur reprehendas; significat enim *rem gravem* et *molestam*, maximeque de *eis rebus* dicitur, *quae animos aut dicentium aut facientium graviter afficiant*; id quod in hunc locum cadere sponte intelleges.

His igitur coniecturis omissis ad ipsa librorum verba revertamur. Atque hoc distichon iam diximus in duas separandum esse partes, quarum altera priore, posteriore altera absolvitur

versu; pronomine τοῦτο vero subiectum, i. e. σιγᾶν αἰεὶ, optime repetitur et maiore quadam vi effertur. Scribimus igitur:

καὶ σιγᾶν αἰεὶ τοῦτό γε πῶς δυνατόν;

Interrogativum πῶς saepius ita usurpatur, ut eo res aliqua negetur, cf. Sophocl. Phil. 41. 250. 754. alia. —

Versibus 659 sq. poeta monet, ne quis hoc illud non futurum esse adiuret; nam, pergit poeta v. 660 secundum vulgatam:

Ἄθεοι γὰρ τοὶ νεμεσῶσ', οἷσιν ἔπεισι τέλος.

καὶ προῆξαι μέντοι τι. καὶ ἐκ κακοῦ ἐσθλὸν ἔγεντο κτλ.

Particulam τοί v. 660 Hermann scripsit; nam libri AOK habent τέ, reliqui καὶ γάρ. Recte id quidem; sed ita versus nondum in integra restituti sunt. Nam quid verba καὶ προῆξαι μέντοι τι sibi volunt, quae neque ex antecedentibus neque ex sequentibus apta sunt? Maximae vero offensionem est particula μέντοι, qua oppositio infertur, quae in antecedentibus non habet, quo referatur.

Atque viri docti alii aliter hos versus corrigere conati sunt. Et Brunckius quidem scripsit: χοῦ προῆξαι μέντοι τι. At haec sententia in hunc locum, ubi de iureiurando agitur, non quadrat; nec particula μέντοι ita recte dicta est. Hartung autem coniecit: καὶ προῆξαι μεμυᾶστί τι καὶ κακοῦ κτλ., et similiter Mey: καὶ προῆξαι μέλλοντι καὶ ἐκ κτλ. At ne ita quidem illud προῆξαι recte referri videtur. Accedit, quod ita vinculum inter hos versus et antecedentes desideratur. Heimsoeth denique suspicatur scribendum esse aut: καὶ προῆξαν μετὰ τοι τι, aut: καὶ προῆξαν μετόπισιν τι. Et is quidem bene perspexit verbum προῆξαι ad neminem referri posse nisi ad deos; quae vero coniecit, nescio an nimis obscura sint.

Jam vero ex eis, quae supra diximus, apparet verbum προῆξαι ad ipsos deos referendum esse; idem docet particula καὶ, quae ab initio huius versus posita est. Sententiam autem, quae his verbis subest, ex tota loci ratione eam esse oportet, ut dicatur deos saepe res improvisas atque inopinatas facere. Existimo igitur olim scriptum fuisse: καὶ προῆξαι μέλλονσι: et facere possunt, sc. id quod unquam fore negasti. Ita hic versus et antecedentia apte excipit et sequentibus bene continuatur. Verbum autem μέλλειν inter omnes constat saepissime ita usurpari, ut de eis rebus dicatur, quae fieri possint quasque fieri verisimile sit. Exempla exstant apud Homerum plurima, cf. e. g. Ilias 18, 364: καὶ μὲν δὴ πού τις μέλλει βροτῶς ἀνδρὶ τελέσσαι κτλ. Od. 18, 19: ὄλβον δὲ θεοὶ μέλλουσιν ὀπάζειν. —

Versus 673 sq. vulgo leguntur:

ἀντιλεῖν δ' οὐκ ἐθέλουσιν. ὑπερβάλλει δὲ θάλασσα

ἀμφοτέρων τοίχων. ἢ μάλα τις χαλεπῶς

σώζεται. οἱ δ' ἔρδουσι. κυβερνήτην μὲν ἔπανσαν

ἐσθλὸν, ὅστις φυλακὴν εἶχεν ἐπισταμένως κτλ.;

sed pro οἱ δ' ἔρδουσι OK habent οἱ δ' et K praeterea ἔρδουσι; pro κυβερνήτην O κυβερνήτη, K κυβερνήται; pro ὅστις OK δ' ὅς, reliqui ex OK aperte correctum γ' ὅς, A unus ὅστις, ex quo etiam scriptura OK derivanda videtur.

Et hos versus, ut vulgo leguntur, non recte se habere facile intelliges, si tecum reputabis, quid illud οἱ δ' ἔρδουσι sibi velit. Nonne enim adversa fronte antecedentibus ἀντιλεῖν δ' οὐκ ἐθέλουσιν repugnant haec verba? Non eadem abhorrent a sequentibus, ubi dicitur eos non operari, sed commune malum in suum vertere usum? Quid quod inter haec verba et sequentia vinculum nullum intercedit?

Quare iam Bekker suspicatur hoc loco vitium latere, quod sibi tollere visus est scribendo: σώζεται, οἱ δ' ἔρδουσι, quod vix in hanc sententiam quadrat. Nec magis satis facit, quod Bergk coniecit: ἔργουσι s. εἴργουσι. Equidem puto omnia recto talo procedere, modo cod. OK et A

vestigia prementes pro οἱ δ' ἔρδουσι. κυβερνήτην μὲν ἔπαυσαν κτλ. scribamus: οἱ δ' ἔρδουσι, κυβερνήτην κτλ., i. e. qui autem operantur s. operarii, gubernatorem deiecerunt. Verba enim οἱ δ' ἔρδουσι idem valent ac ἐργάται eosque significant homines, qui mercede operantur. Eidem infra v. 679 φορητοί vocantur. —

Versus 691—2 in libris sic traduntur:

χαίρων εὖ τελέσειας ὄδδν μέγαν διὰ πόντον
καί σε Ποσειδάων χάσμα φίλοις ἀγάγοι.

At offendunt verba χαίρων εὖ, quae cum idem fere significant, non vides, cur duo hoc loco simul ponantur; satis erat aut χαίρων aut εὖ dicere. Quare Hecker εὖ mutavit in ἐκ, scribens χαίρων ἐκτελέσειας. At χαίρων nomen proprium est, derivatum a casu recto Χαίρων sive Χαίρωνος. Scribendum est igitur Χαίρων (s. Χαίρων'), εὖ τελέσειας κτλ. Χαίρων nomen omnibus notum est; ad nomen Χαίρωνος cf. Suidas s. v. Χαίρωνος, ὄνομα κύριον.

Sequente vero versu Hecker et Bergk ἀγάγοι recte in ἀνάγοι correxisse videntur. Quod autem Hecker in adiectivo μέγαν haesit, cuius loco adiectivum μέγανος legi vult, non video, quo iure id fecerit. Nam nota sunt apud Homerum illa πόντος ἀπείρων, ἐνθὲα νῶτα θαλάσσης, μέγα λαῖμα θαλάσσης, et Od. 3, 321: πέλαγος μέγα et deinde ἐπεὶ μέγα τε δεινόν τε; cf. praeterea Theognis 1098: ἐκ λίμνης μεγάλης. Periculi quoque notio non minus in μέγαν inest quam in μέγανος. —

Sed haec hactenus. Quae alia habemus, in aliud differamus tempus, ne hic libellus iusto amplior fiat. —



vestigia prementes pro
κυβερνήτην κτλ., i. e. q
οὐ δ' ἔρδουσι idem vale
infra v. 679 φορτηγοί v
Versus 691—2 in

At offendunt verba χαίρων
simul ponantur; satis er
χαίρων ἐκτελέσειας. Α
Χαίρωνος. Scribendum
notum est; ad nomen X
Sequente vero ve
autem Hecker in adiectiv
quo iure id fecerit. N
άσσης, μέγα λαΐμα θα
cf. praeterea Theognis
inest quam in μέλας. —
Sed haec hacten
iusto amplior fiat. —



κτλ. scribamus: οὐ δ' ἔρδουσι,
matorem deiecerunt. Verba enim
s, qui mercede operantur. Eidem

ἰ πόντον
μάγοι.
at, non vides, cur duo hoc loco
Hecker εὔ mutavit in ἐκ, scribens
atum a casu recto Χαίρων sive
μας κτλ. Χαίρων nomen omnibus
ομα κύριον.
μάγοι correxisse videntur. Quod
um μέλας legi vult, non video,
ντος ἀπειρων, εὐρέα νῶτα θαλ-
et deinde ἐπεὶ μέγα τε δεινόν τε;
ioque notio non minus in μέλας
feramus tempus, ne hic libellus